



4

Voranschlag

Sonderrechnungen

2008

Impressum

Redaktion

Eidg. Finanzverwaltung
Internet: www.efv.admin.ch

Vertrieb

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bbl.admin.ch/bundespublikationen
Art.-Nr. 601.200.08d

Sonderrechnungen

	Seite
1 Fonds für die Eisenbahngrossprojekte	3
Bundesbeschluss	9
2 Infrastrukturfonds	11
Bundesbeschluss	16
3 Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen	17
Bundesbeschluss	39
4 Eidgenössische Alkoholverwaltung	41
Bundesbeschluss	46

Fonds für die Eisenbahngrossprojekte

	Seite
11 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen	5
12 Funktionsweise des Fonds	5
13 Voranschlag 2008	5
Bundesbeschluss	9

11 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen

Die Errichtung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte beruht auf Artikel 196 Ziffer 3 (Übergangsbestimmung zu Art. 87) Absatz 3 der Bundesverfassung. Die entsprechenden Verfahren sind mit dem Bundesbeschluss vom 9.10.1998 über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte (SR 742.140) festgelegt worden. Die auf Seite 6 dargestellte Grafik zeigt im Überblick das Grundprinzip des Fonds.

Der Fonds hat die Form eines rechtlich *unselbständigen Fonds* mit eigener Rechnung. Er besteht aus einer Erfolgsrechnung und einer Bilanz.

Die *Erfolgsrechnung* umfasst

- den Aufwand: dieser besteht aus Entnahmen für die einzelnen Projekte, aus Passivzinsen auf den Verpflichtungen des Fonds, aus der Wertberichtigung von Aktiven sowie in einer späteren Phase aus Rückzahlungen der dem Fonds vom Bund gewährten Vorschüsse;
- den Ertrag: dieser setzt sich zusammen aus den Fondseinlagen in Form von zweckgebundenen Einnahmen sowie aus der Aktivierung von variabel verzinslichen, bedingt rückzahlbaren Darlehen und Vorschüssen.

Der *Bundesrat* entscheidet periodisch im Rahmen der Kompetenzen nach Artikel 196 Ziffer 3 Absatz 2 der Bundesverfassung, in welchem Umfang die verschiedenen vorgesehenen Finanzmittel (Art. 4 des Reglements) in den Fonds eingespeist werden. Er stützt sich dabei auf eine Finanzplanung, welche die Kostendeckung der Projekte sicherstellt. Der Bundesrat erstellt eine vierjährige Finanzplanung und informiert das Parlament über deren Ergebnisse gleichzeitig mit dem Budget (Art. 8 Abs. 2 des Reglements) oder vor einer neuen Legislaturperiode mit dem Legislaturfinanzplan.

Die *Bundesversammlung* legt zusammen mit dem jährlichen Voranschlag mit einfachem Bundesbeschluss fest, welche Mittel für die verschiedenen Projekte eingesetzt werden sollen. Dazu genehmigt sie für jedes Projekt einen Voranschlagskredit (Art. 3 des Reglements). Die Bundesversammlung muss ebenfalls die Rechnung des Fonds genehmigen (Art. 8 Abs. 1 des Reglements).

12 Funktionsweise des Fonds

In der *Anfangsphase* des Fonds ist wegen der Kumulation der Projekte eine Investitionsspitze zu verzeichnen. Während dieser ersten Phase reichen die zweckgebundenen Einnahmen zur Deckung des jährlichen Aufwands des Fonds nicht aus. Der Fehlbetrag in der Erfolgsrechnung wird jährlich durch Vorschüsse (Art. 6 Abs. 1 des Reglements) gedeckt, die sich in der Fondsbilanz kumulieren. Die kumulierte Bevorschussung darf 8,6 Milliarden (Preisbasis 1995) nicht übersteigen (Art. 6 Abs. 2 des Reglements). Bis Ende 2010 wird die Bevorschussung indiziert. Für diese Vorfinanzierung muss der Bund seinerseits die notwendigen Mit-

tel temporär auf dem Kapitalmarkt aufnehmen, wodurch die Staatsverschuldung ansteigt.

In der *zweiten Phase* der Fondslaufzeit übersteigen die im Verfassungsartikel vorgesehenen Finanzmittel (zweckgebundenen Einnahmen) die Entnahmen aus dem Fonds für die verschiedenen Projekte. Es kommt zu einem jährlichen Finanzierungsüberschuss. Gemäss Artikel 6 Absatz 3 des Fondsreglements sind ab 2015 mindestens 50 % der zweckgebundenen Fondseinlagen (Art. 196 Ziffer 3 Abs. 2 Bst. b und e der Bundesverfassung) zur Rückzahlung der Bevorschussung einzusetzen. Diese Regelung gilt, bis die gesamte Bevorschussung zurückbezahlt ist. Damit werden sich die Bevorschussung in der Fondsbilanz und die Verpflichtungen des Fonds gegenüber dem Bund reduzieren. In der Bestandesrechnung des Bundes nimmt die unter dem Finanzvermögen eingestellte Bevorschussung ab; entsprechend geht auch die auf die Eisenbahngrossprojekte zurückzuführende Verschuldung des Bundes zurück.

Sobald die verschiedenen Projekte abgeschlossen sind und die zu marktmässigen Bedingungen verzinste Bevorschussung vollständig zurückbezahlt ist, wird der *Fonds* aufgelöst.

13 Voranschlag 2008

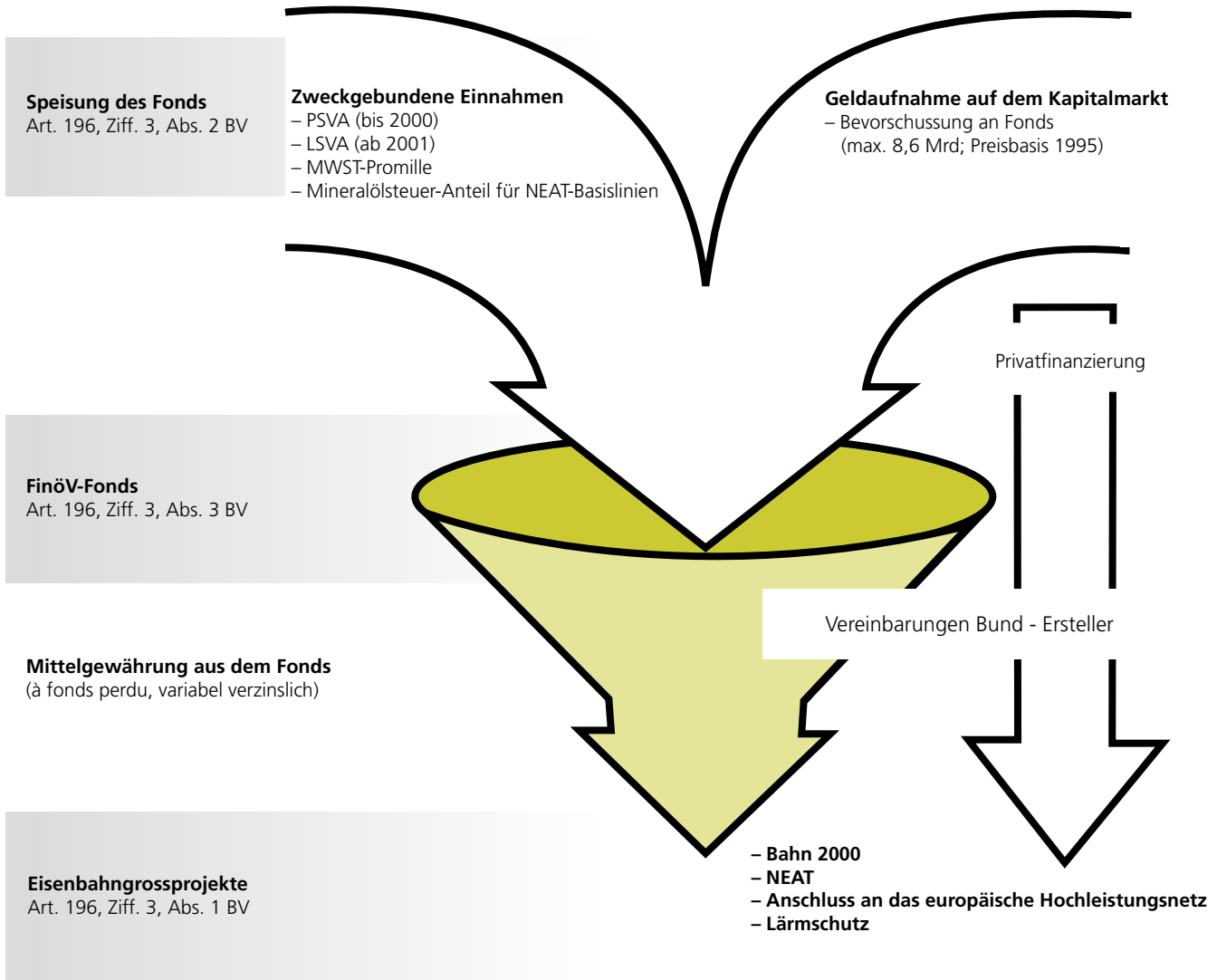
Der Voranschlag 2008 des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte umfasst *Entnahmen* für die *Projekte* von 1 447 Millionen. Das Budget ist damit gegenüber dem Vorjahr um 538 Millionen oder 27 % tiefer.

Mit 1 017 Millionen entfällt der Hauptanteil der Entnahmen auf die *Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT)*. Die Mittel werden zur Hauptsache am Gotthard-Basistunnel verwendet (966 Mio). Bei der Lötschberg-Achse werden auf Grund der kommerziellen Inbetriebnahme 2007/2008 nur noch 29,7 Millionen benötigt. Auch der Mittelbedarf für die Streckenausbauten auf der Zulaufstrecke zum Lötschberg-Basistunnel inkl. der Betriebsvorbereitung nimmt ab und beträgt noch 4,3 Millionen. Für die Betriebsvorbereitung des Gotthard-Basistunnels sind 5 Millionen eingestellt. Für die Ausbauten zwischen St. Gallen und Arth-Goldau werden gut 3,5 Millionen, für die Projektauficht 3,9 Millionen benötigt.

Für die *Kapazitätsanalyse* der Nord-Süd-Achsen des schweizerischen Schienennetzes sowie für die *Trassensicherung* der zurückgestellten NEAT-Strecken (KANSAS) sind 2,5 bzw. 2,3 Millionen budgetiert.

Bei der *ersten Etappe der Bahn 2000* werden 35 Millionen benötigt für Massnahmen am 2. Fernverkehrshalt in Lenzburg und das 3. Gleis Gexi – Lenzburg, für Abschlussarbeiten auf der Neubaustrecke Mattstetten – Rothrist und an der neuen Doppelspur Zürich - Thalwil, für Leistungssteigerungen in Bern und für das 3. Gleis Coppet – Genève sowie für das Zugsicherungssystem ETCS (Fahrzeugausrüstungen, Interoperabilität, Systempakete, Systemführerschaft).

Fonds für die Eisenbahngrossprojekte



Mit dem Planungskredit für die *zweite Etappe der Bahn 2000* werden die Planungsarbeiten für die Gesamtschau FinöV der Zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) finanziert. Hierfür sind 4 Millionen eingestellt.

Für den *Anschluss an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz* (HGV) werden 180,5 Millionen – gut 31 Millionen mehr als im Vorjahr – budgetiert. Die Mittel werden vor allem für den Neubau Belfort-Dijon (45 Mio), für die Ausbauten Bellegarde - Nurieux - Bourg-en-Bresse (93,7 Mio), für die Ausbauten Val-lorbe / Pontarlier – Dijon (13,9 Mio) und für die Ausbauten St. Gallen – St. Margrethen (10 Mio) verwendet.

Für die Verbesserung des *Lärmschutzes* entlang der Eisenbahnstrecken sind 210 Millionen eingestellt.

Die *zweckgebundenen Einnahmen* belaufen sich auf 1 438 Millionen und sind gegenüber dem Budget 2007 um 147 Millionen gestiegen. Die LSVA-Einnahmen nehmen um 269 Millionen zu und betragen 879 Millionen: Zum einen auf Grund der Abgabenerhöhung 2008 und der konjunkturellen Entwicklung, zum anderen weil die im Rahmen des Entlastungsprogramms (EP 03) zurückbehaltenen LSVA-Einnahmen in der Höhe von 150 Millionen ab 2008 wieder in den FinöV-Fonds eingelegt werden und das Schwerverkehrsmanagement in das im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) neu geschaffene schweizerische Verkehrsmanagement integriert wird. Letzteres wird mit Mineralölsteuern finanziert, da es den gesamten individuellen Privatverkehr abdeckt. Die Einnahmen aus dem Mehrwertsteuer-Promille nehmen um 11 auf 306 Millionen zu. Die Einnahmen aus den Mineralölsteuern (25 % der NEAT-Ba-

sislinien) gehen infolge der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels zurück und betragen noch 253 Millionen.

Aufgrund der 2007 neu gewährten Bevorschussung erhöhen sich die Bevorschussungszinsen. Mittlerweise belaufen sich diese im Voranschlagsjahr 2008 auf 268 Millionen. Dies entspricht einem Anteil von rund 23 Prozent der zweckgebundenen Einnahmen LSWA und Mehrwertsteuer (Mineralölsteu-

ermittel stehen für die Verzinsung der Bevorschussung nicht zur Verfügung).

Die *Fondseinlagen* (Ertrag) aus den zweckgebundenen Einnahmen vermögen die auf 1 715 Millionen veranschlagten *Fonds-entnahmen* (Aufwand) nicht zu decken. Das Defizit beträgt 277 Millionen und ist durch den Bund zu decken. Die kumulierte effektive Bevorschussung steigt auf 7 932 Millionen.

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2006 Anteil %		Voranschlag 2007 Anteil %		Voranschlag 2008 Anteil %	
Aufwand						
Entnahmen für Projekte	1 614 885 831	62,1	1 984 686 000	62,1	1 446 776 000	64,3
NEAT						
Projektaufsicht	3 125 532	0,2	5 100 000	0,3	3 970 000	0,3
Achse Lötschberg	476 505 124	29,5	391 300 000	19,7	29 700 000	2,1
Achse Gotthard	848 802 517	52,6	1 050 018 000	52,9	966 027 000	66,8
Ausbau Surselva	69 693	0,0	–	–	–	–
Anschluss Ostschweiz	1 952 362	0,1	–	–	–	–
Ausbauten St-Gallen - Arth-Goldau	216 515	0,0	1 498 000	0,1	3 497 000	0,2
Streckenausbauten übriges Netz	74 128 940	4,6	91 770 000	4,6	9 262 000	0,6
Kapazitätsanalyse Nord-Süd-Achsen	104 432	0,0	5 000 000	0,3	2 500 000	0,2
Trassensicherung	–	–	5 000 000	0,3	2 300 000	0,2
Bahn 2000						
1. Etappe	137 302 772	8,5	80 000 000	4,0	35 000 000	2,4
2. Etappe / ZEB	780 462	0,0	5 000 000	0,3	4 000 000	0,3
Anschluss ans europäische Netz						
Projektaufsicht	93 296	0,0	2 000 000	0,1	3 500 000	0,2
Ausbauten St-Gallen - St. Margrethen	703 929	0,0	4 000 000	0,2	10 000 000	0,7
Ausbauten Lindau - Geltendorf	–	–	5 000 000	0,3	2 000 000	0,1
Ausbauten Bülach - Schaffhausen	181 497	0,0	5 000 000	0,3	1 600 000	0,1
Neubau Belfort - Dijon	–	–	40 000 000	2,0	45 000 000	3,1
Ausbauten Vallorbe / Pontarlier - Dijon	–	–	7 500 000	0,4	13 900 000	1,0
Ausbau Knoten Genf	179 541	0,0	1 700 000	0,1	1 500 000	0,1
Ausbauten Bellegarde - Nurieux - Bourg-en-Bresse	–	–	37 250 000	1,9	93 720 000	6,5
Anschluss Flughafen Basel - Mülhausen	–	–	100 000	0,0	100 000	0,0
Ausbauten Biel - Belfort	–	–	200 000	0,0	1 600 000	0,1
Ausbauten Bern - Neuenburg - Pontarlier	872 422	0,1	40 000 000	2,0	3 800 000	0,3
Ausbauten Lausanne - Vallorbe	–	–	1 200 000	0,1	600 000	0,0
Ausbauten Sargans - St. Margrethen	245 279	0,0	3 000 000	0,2	800 000	0,1
Ausbauten St. Gallen - Konstanz	–	–	1 550 000	0,1	1 400 000	0,1
Ausbauten Flughafen Zürich - Winterthur	–	–	1 500 000	0,1	1 000 000	0,1
Lärmschutz	69 621 519	4,3	200 000 000	10,1	210 000 000	14,5
Bevorschussungszinsen	147 456 434	5,7	249 027 203	7,8	268 126 869	11,9
Wertberichtigung variabel verzinslich bedingt rückzahlbare Darlehen	837 300 000	32,2	961 800 000	30,1	535 780 000	23,8
Total Aufwand	2 599 642 265	100,0	3 195 513 203	100,0	2 250 682 869	100,0

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2006		Voranschlag 2007		Voranschlag 2008	
	Anteil %		Anteil %		Anteil %	
Ertrag						
Zweckgebundene Einnahmen	1 334 149 447	51,3	1 291 125 000	40,4	1 438 034 200	63,9
Mehrwertsteuer	292 125 854	21,9	295 000 000	22,8	306 000 000	21,3
Schwerverkehrsabgabe	688 639 687	51,6	610 400 000	47,3	879 266 700	61,1
Kontingenteinnahmen	2 764 174	0,2	–	–	–	–
Mineralölsteuer	350 619 732	26,3	385 725 000	29,9	252 767 500	17,6
Ausserordentlicher Zinsertrag	63 023	0,0	–	–	–	–
Aktivierung variabel verzinsliche bedingt rückzahlbare Darlehen	837 300 000	32,2	961 800 000	30,1	535 780 000	23,8
NEAT						
Achse Lötschberg	238 200 000	28,4	195 600 000	20,3	14 800 000	2,8
Achse Gotthard	424 400 000	50,7	525 000 000	54,6	483 000 000	90,1
Anschluss Ostschweiz	1 000 000	0,1	–	–	–	–
Streckenausbauten übriges Netz	59 100 000	7,1	68 700 000	7,1	6 900 000	1,3
Bahn 2000						
1. Etappe	114 600 000	13,7	60 000 000	6,2	26 100 000	4,9
Anschluss ans europäische Netz	–	–	112 500 000	11,7	4 980 000	0,9
Aktivierung der Bevorschussung	428 129 795	16,5	942 588 203	29,5	276 868 669	12,3
Total Ertrag	2 599 642 265	100,0	3 195 513 203	100,0	2 250 682 869	100,0
Stand der Bevorschussung Ende Jahr	6 731 102 159				7 932 353 084	

Entwurf

Bundesbeschluss über die Entnahmen aus dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2008

vom #. Dezember 2007

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 3 Absätze 1 und 2 sowie Artikel 8 Absatz 2
des Reglements des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom
9. Oktober 1998¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 22. August
2007²,

beschliesst:

Art. 1

Folgende Voranschlagskredite werden für 2008 bewilligt und
dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte entnommen:

- a. Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT):
 - 3 970 000 Franken für die Projektaufsicht
 - 29 700 000 Franken für die Lötschberg-Basislinie
 - 966 027 000 Franken für die Gotthard-Basislinie
 - 3 497 000 Franken für Ausbauten zwischen St. Gallen
und Arth-Goldau
 - 9 262 000 Franken für Ausbauten am übrigen Strecken-
netz
 - 2 500 000 Franken für die Kapazitätsanalyse der Nord-
Süd-Achsen
 - 2 300 000 Franken für die Trassensicherung
- b. Bahn 2000:
 - 35 000 000 Franken für Planung und Ausführung der
1. Etappe
 - 4 000 000 Franken für Planungsstudien für die Zukünf-
tige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB)

- c. Anschluss an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz:
 - 3 500 000 Franken für Projektaufsicht
 - 10 000 000 Franken für Ausbauten St. Gallen -
St. Margrethen
 - 2 000 000 Franken für Beitrag an die Vorfinanzierung
der Ausbauten zwischen Lindau - Geltendorf
 - 1 600 000 Franken für Ausbauten Bülach - Schaffhau-
sen
 - 45 000 000 Franken für Beitrag an den Neubau Belfort
- Dijon
 - 13 900 000 Franken für Beitrag an Ausbauten Vallorbe -
Frasne - Dijon und Pontarlier - Frasne
 - 1 500 000 Franken für Ausbau Knoten Genf
 - 93 720 000 Franken für Beitrag an Ausbauten Belle-
garde - Nurieux - Bourg-en-Bresse
 - 100 000 Franken für Anschluss Flughafen Basel - Mül-
hausen
 - 1 600 000 Franken für Ausbauten Biel - Belfort
 - 3 800 000 für Ausbauten Bern - Neuenburg - Pontarlier
 - 600 000 Franken für Ausbauten Lausanne - Vallorbe
 - 800 000 Franken für Ausbauten Sargans -
St. Margrethen
 - 1 400 000 Franken für Ausbauten St. Gallen - Konstanz
 - 1 000 000 Franken für Ausbauten Flughafen Zürich -
Winterthur
- d. Lärmsanierung der Eisenbahnen: 210 000 000
Franken für Lärmschutzmassnahmen

Art. 2

Vom Voranschlag 2008 des Fonds für die Eisenbahngrosspro-
jekte wird Kenntnis genommen.

Art. 3

Dieser Bundesbeschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹SR 742.140

²Im BBI nicht veröffentlicht

**Infrastrukturfonds für den Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz
sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen (Infrastrukturfonds)**

	Seite
21 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen	13
22 Funktionsweise des Infrastrukturfonds	13
23 Voranschlag 2008	14
Bundesbeschluss	16

21 Rechtsgrundlage, Struktur und Kompetenzen

Der Infrastrukturfonds ist auf die Artikel 86 Absatz 3 und 173 Absatz 2 der Bundesverfassung abgestützt. Das Infrastrukturfondsgesetz vom 6.10.2006 regelt die Grundsätze des Fonds. Im Bundesbeschluss über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds vom 4.10.2006 wurde die Verteilung auf die verschiedenen Aufgabengebiete festgehalten. In der Verordnung über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer (MinVV) schliesslich werden die Verfahren präzisiert.

Das Infrastrukturfondsgesetz wird auf den 1.1.2008 in Kraft gesetzt.

Der Infrastrukturfonds hat die Form eines rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung. Er besteht aus einer Erfolgsrechnung und einer Bilanz.

Die Erfolgsrechnung umfasst

- den Ertrag: dieser setzt sich zusammen aus den Einlagen (Ersteinlage und jährliche Einlagen aus zweckgebundenen Mineralölsteuermitteln) sowie den Aktivierungen der Nationalstrasseninvestitionen (Engpassbeseitigungen)
- den Aufwand: dieser setzt sich zusammen aus den Entnahmen für die Finanzierung der Aufgaben (Netzvollendung, Engpassbeseitigungen, Massnahmen im Bereich der Agglomerationen, Hauptstrassen in Berg- und Randregionen) sowie dem Übertrag der fertig gestellten Nationalstrasseninvestitionen in die Bundesbilanz.

Die Bilanz weist die flüssigen Mittel, die Nationalstrasseninvestitionen im Bau sowie das Dotations-/Fondskapital aus.

Die Bundesversammlung hat mit dem Bundesbeschluss vom 4.10.2006 einen Verpflichtungskredit (Gesamtkredit) für den Infrastrukturfonds von 20,8 Milliarden Franken (Preisstand 2005, ohne Teuerung und Mehrwertsteuer) bewilligt. Bereits freigegeben wurden die Tranchen des Gesamtkredites für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes (8,5 Mrd.), die Mittel für die Realisierung von dringenden und baureifen Projekten des Agglomerationsverkehrs (2,6 Mrd.) sowie die Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen (800 Mio.). Die zuständigen Bundesämter können damit die entsprechenden Verpflichtungen eingehen bzw. die Beiträge zusichern. Nach Vorlage der Programme für die Engpassbeseitigung auf den Nationalstrassen sowie für die Mitfinanzierung von Agglomerationsprogrammen (spätestens 2 Jahre nach Inkrafttreten des Fonds) entscheidet die Bundesversammlung periodisch über die Freigabe der nötigen Anteile für die jeweils realisierungsreifen Projekte.

Während der Laufdauer des Fonds von 20 Jahren genehmigt die Bundesversammlung jährlich die Rechnung des Fonds sowie - zusammen mit dem Voranschlag - die Entnahmen aus dem Fonds für die einzelnen Aufgaben. Sie beschliesst im Rahmen

des Voranschlags des Bundes zudem über die jährlichen Einlagen in den Fonds. Gemäss IFG Art. 9 darf sich der Fonds nicht verschulden und die flüssigen Mittel werden nicht verzinst.

Der Bundesrat erstellt eine Finanzplanung des Fonds, die er dem Parlament jährlich zusammen mit dem Voranschlag oder im Rahmen des Legislaturfinanzplans zur Kenntnis bringt. Im übrigen verfügt der Bundesrat über die Kompetenz, den Gesamtkredit sowie die Höchstbeiträge der dringlichen Agglomerationsprojekte um die ausgewiesene Teuerung und die Mehrwertsteuer zu erhöhen.

22 Funktionsweise des Infrastrukturfonds

Der Infrastrukturfonds basiert auf einer Reorganisation der heutigen Spezialfinanzierung Strassenverkehr. Statt dass der Bund Ausgaben zulasten der Spezialfinanzierung direkt tätigt, legt er die entsprechenden Mittel in den Infrastrukturfonds ein. Dort werden diese gemäss den Vorgaben des Infrastrukturfondsgesetzes wie folgt verwendet:

- Fertigstellung des beschlossenen Nationalstrassennetzes (bisherige Aufgabe)
- Sicherstellung der Funktionalität des Nationalstrassennetzes (bisherige Aufgabe)
- Investitionen des Agglomerationsverkehrs (neu)
- Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen (zusätzliche Beiträge)

Dem Infrastrukturfonds wird mit der Inkraftsetzung eine Ersteinlage in Höhe von 2,6 Milliarden aus der Spezialfinanzierung Strassenverkehr gutgeschrieben. Für diese Ersteinlage beantragt der Bundesrat dem Parlament ausserordentlichen Zahlungsbedarf gemäss Artikel 15 Absatz 1 Buchstabe c des Finanzhaushaltsgesetzes. Die Ersteinlage kann gemäss Artikel 2 Absatz 2 des Infrastrukturfondsgesetzes nur für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes, die Engpassbeseitigung und die Beiträge an Hauptstrassen verwendet werden. Die Aufgaben im Agglomerationsverkehr sind demgegenüber aus den jährlichen Einlagen zu finanzieren.

Zusätzlich zur Ersteinlage wird der Infrastrukturfonds mit jährlichen Einlagen gespeisen. Auch diese werden der Spezialfinanzierung Strassenverkehr belastet. Sie sind gemäss Artikel 2 Absatz 3 des Infrastrukturfondsgesetzes so zu dimensionieren, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung über genügend Mittel verfügen.

Der Infrastrukturfonds ist auf 20 Jahre befristet. Verbleibende Mittel werden auf die Spezialfinanzierung Strassenverkehr übertragen.

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2006	Voranschlag 2007	Voranschlag 2008
Aufwand			
Entnahmen für die Finanzierung von:			
Fertigstellung Nationalstrassennetz fw	-	-	950 000 000
Engpassbeseitigung Nationalstrassennetz fw	-	-	-
Agglomerationsverkehr	-	-	-
Beiträge à fonds perdu fw	-	-	-
Darlehen (Schiene) fw	-	-	-
dringliche Projekte Agglomerationsverkehr fw	-	-	430 000 000
Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen fw	-	-	40 000 000
Ausgleich fehlende Kantonsmittel aus LSVA-Erhöhung 2008 fw	-	-	33 333 000
Übertrag der fertig gestellten Nationalstrassenerweiterungen (Engpassbeseitigungen) in die Bundesbilanz nf	-	-	-
Total Aufwand	-	-	1 453 333 000
Saldo Erfolgsrechnung (fw + nf)	-	-	1 983 667 000
Total	-	-	3 437 000 000
Ertrag			
Ersteinlage fw	-	-	2 600 000 000
jährliche Einlage fw	-	-	837 000 000
Aktivierung der Nationalstrassenerweiterungen (Engpassbeseitigungen) im Bau nf	-	-	-
Total Ertrag	-	-	3 437 000 000
Saldo Erfolgsrechnung (fw + nf)	-	-	-
Total	-	-	3 437 000 000

23 Voranschlag 2008

Der Voranschlag 2008 des Infrastrukturfonds basiert auf Entnahmen von 1453 Millionen.

Mit 950 Millionen entfällt der Hauptteil der Ausgaben auf die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes. Die Arbeiten werden - wie in der langfristigen Planung vorgesehen - weitergeführt. Zu nennen sind:

- A2 Nordtangente Basel
- A4 Knonaueramt
- A4/A20 Westumfahrung Zürich inkl. Ütlibergtunnel
- A5 Umfahrung Biel
- A16 Tavannes-Moutier
- A16 Landesgrenze Frankreich – Pruntrut
- A9 Umfahrung Visp

335 Millionen erreichen die Ausgaben für Schieneninfrastrukturen im Rahmen der dringlichen Agglomerationsprojekte. Für Schienenprojekte sieht das Infrastrukturfondsgesetz eine rückwirkende Finanzierungsmöglichkeit vor. Da verschiedene Grossprojekte bereits im Bau sind, setzt der Finanzbedarf 2008 sofort ein.

Bereits laufende Vorhaben:

- Glattalbahn, Etappen 2 und 3
- Stadtbahn Zug, 1. Teilergänzung
- Tramverlegung St. Johann/Pro Volta
- Ouchy – Les Croisettes, Métro M2
- Durch das TL Netz 2008 bedingte Ausbauten
- Durchmesserlinie Zürich (DML) 1. Teil S-Bahn
- Tram Cornavin-Meyrin-CERN (TCMC)
- Schienenverbindung zwischen Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (CEVA)

2008 neu zu beginnende Vorhaben:

- Tram Zürich West
- Tram Bern West
- Doppelspurausbau und Tieferlegung Zentralbahn
- Tramverlängerung nach St. Louis und Weil am Rhein in der Stadt Basel
- Bahnhof Dornach Arlesheim/Doppelspurausbau Stollenrein
- Eigentrasse Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) zwischen Suhr und Aarau
- Bahnhof Prilly-Malley, Réseau Express Vaudois (REV)
- Tram Onex-Bernex
- Schienenverbindung zwischen Mendrisio-Varese (FMV)

95 Millionen werden für Strassenprojekte im Agglomerationsbereich vorgesehen. Zu nennen sind:

- BE Wankdorfplatz, Tramverlängerung
- ZG Neubau der Kantonsstrasse Nr. 4, «Nordzufahrt»
- FR Pont et tunnel de la Poya
- SO Entlastung Region Olten
- BL H2 Pratteln – Liestal

Die dringlichen Projekte des Agglomerationsverkehrs müssen spätestens Ende 2008 im Bau sein. Reicht dies zeitlich nicht, können sie im Rahmen der Agglomerationsprogramme neu eingereicht werden.

40 Millionen werden als Pauschalbeiträge an die Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen ausgerichtet. Beitragsberechtigt sind jene Kantone, die gemäss LSVA zu den vorabanteilsberechtigten Kantonen gehören und die nicht über eine grosse Agglomeration mit mehr als 100 000 Einwohnern verfügen. Diese Kriterien werden von folgenden Kantonen erfüllt: Uri, Schwyz,

Obwalden, Nidwalden, Glarus, Freiburg, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Graubünden, Wallis, Neuenburg, Jura. Die Beiträge werden gemäss der Strassenlänge abgestuft.

33,3 Millionen werden zudem 2008 an die oben genannten Kantone als Ersatz für die aus den LSVA-Erträgen fehlenden entsprechenden Kantonsanteile ausgerichtet. Das Infrastrukturfondsgesetz sieht in Artikel 14 Absatz 2 diese Funktion des Fonds vor, wenn bei der LSVA nicht der volle, gemäss Landverkehrsabkommen mögliche Ertrag erzielt wird. 2008 tritt dieser Fall ein, da die Euro 3 Lastwagen statt ab 2008 erst ab 2009 in eine teurere Abgabekategorie eingeteilt werden.

Die jährliche Einlage in den Fonds beträgt für das Jahr 2008 837 Millionen. Mit der Ersteinlage und nach Abzug der Entnahmen wird der Infrastrukturfonds Ende 2008 noch über flüssige Mittel in Höhe von 1,984 Milliarden verfügen. Dies sind rund 100 Millionen weniger als in der bundesrätlichen Botschaft prognostiziert.

Entwurf

Bundesbeschluss über die Entnahmen aus dem Infrastrukturfonds für das Jahr 2008

vom #. Dezember 2007

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 10 des Infrastrukturfondsgesetzes
vom 6. Oktober 2006
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 22. August
2007

beschliesst

Art. 1

Folgende Voranschlagskredite werden für 2008 bewilligt und dem Infrastrukturfonds entnommen:

- a. 950 000 000 Franken für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes
- b. 430 000 000 Franken für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Städten und Agglomerationen
- c. 40 000 000 Franken für Beiträge an Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen
- d. 33 333 000 Franken zum Ausgleich von fehlenden Kantonsanteilen aus der Erhöhung der LSVA

Art. 2

Vom Voranschlag 2008 des Infrastrukturfonds wird Kenntnis genommen.

Art. 3

Dieser Bundesbeschluss untersteht nicht dem Referendum.

Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen

	Seite
31 Übersicht	19
311 Kurzporträt	19
312 Die Politik des ETH-Bereichs	20
313 Das Finanz- und Rechnungswesen	20
32 Voranschlag 2008	21
321 Übersicht	21
322 Erfolgsrechnung	22
323 Investitionsrechnung	28
33 Finanzplanung	32
331 Investitionsplan und Verpflichtungskredite für Immobilien	32
332 Mittelflussplan und Mittelbestand	35
Bundesbeschluss	39

31 Übersicht

311 Kurzporträt

Der ETH-Bereich umfasst die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich (ETHZ) und Lausanne (ETHL), das Paul Scherrer Institut (PSI), die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) und die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG). Der ETH-Rat als strategisches Führungsorgan mit seinem Stab und die ETH-Beschwerdekommision als unabhängiges Beschwerdeorgan gehören ebenfalls dazu.

- *Eidgenössische Technische Hochschulen ETH*

Die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) sind autonome öffentlichrechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit (Art. 5 Abs. 1 ETH-Gesetz, SR 414.110). Sie lehren und forschen in den Ingenieurwissenschaften, den Naturwissenschaften, der Architektur, der Mathematik und in den verwandten Gebieten und beziehen die Geistes- und Sozialwissenschaften in ihre Tätigkeit mit ein. Sie fördern die fächerübergreifende Lehre und Forschung. Soweit es mit ihren Aufgaben in Lehre und Forschung vereinbar ist, können die ETH Ausbildungs- und Forschungsaufträge übernehmen und andere Dienstleistungen erbringen. Sie arbeiten mit anderen schweizerischen und ausländischen Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen zusammen; insbesondere koordinieren sie ihre Tätigkeit mit den kantonalen Universitäten und wirken an den gesamtschweizerischen Bestrebungen zur Koordination und Planung im Hochschulbereich mit.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Zürich ETHZ*

Über 13 100 Studierende werden von gegen 8 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon 387 Professorinnen und Professoren, in Lehre, Forschung, Dienstleistung und in administrativer Hinsicht betreut. Die Zahl der Lehrbeauftragten beläuft sich auf rund 1 700. Alljährlich werden rund 1 300 Diplome und gegen 500 Doktordiplome erteilt. Die Forschungseinheiten der ETHZ (Departemente) lehren und forschen auf folgenden Gebieten: Architektur; Bau, Umwelt und Geomatik; Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Informationstechnologie und Elektrotechnik; Informatik; Materialwissenschaft; Management, Technologie und Ökonomie; Mathematik; Physik; Chemie und angewandte Biowissenschaften; Biologie; Erdwissenschaften; Umweltwissenschaften; Agrar- und Lebensmittelwissenschaften; Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne ETHL*

6 300 Studierende, davon 1 400 Doktorandinnen und Doktoranden, und 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fort- und Weiterbildungskursen (NDS) werden von 230 Professorinnen und Professoren und 3 500 wissenschaftlichen, administrativen und technischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen betreut. Diese sind in folgenden Fakultäten für Lehre, Forschung und Dienstleistung tätig: Grundlagenwissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Computer- und

Kommunikationswissenschaften; Bau, Architektur und Umwelt; Lebenswissenschaften sowie Human- und Sozialwissenschaften.

- *Forschungsanstalten des ETH-Bereichs*

Die Forschungsanstalten des ETH-Bereichs sind autonome öffentlichrechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit. Sie forschen in ihrem Aufgabenbereich und erbringen wissenschaftliche und technische Dienstleistungen. Sie arbeiten mit den eidgenössischen und kantonalen Hochschulen sowie mit der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zusammen. Die Forschungseinrichtungen der Anstalten stehen insbesondere auch Forscherinnen und Forschern schweizerischer Hochschulen und öffentlicher Forschungseinrichtungen offen.

- *Paul Scherrer Institut PSI*

Rund 1 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im multidisziplinären Forschungszentrum für Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die Fachgebiete sind Festkörperforschung und Materialwissenschaften, Elementarteilchen- und Astrophysik, Biologie und Medizin, Energie- und Umweltforschung. Das PSI entwickelt, baut und betreibt komplexe Grossforschungsanlagen, welche die Möglichkeiten der Hochschulinstiute übersteigen (Benutzerlabors für die nationale und internationale wissenschaftliche Gemeinschaft).

- *Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL*

Die WSL ist eine nationale, multidisziplinäre Forschungsstätte in den Fachgebieten Forstwissenschaft, Ökologie und Landschaftsforschung sowie Schnee- und Lawinenforschung im weitesten Sinne. Die beiden Leistungsschwerpunkte der WSL «Nutzung, Gestaltung und Schutz naturnaher terrestrischer Lebensräume» und «Umgang mit Naturgefahren» werden von knapp 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Birmensdorf, Davos (Eidgenössisches Institut für Schnee- und Lawinenforschung), Bellinzona (Sottostazione Sud delle Alpi), Lausanne (Antenne romande) und Sitten (Antenne ENA-Valais) betreut.

- *Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA*

Die EMPA ist eine interdisziplinäre Forschungs- und Dienstleistungsinstitution für Materialwissenschaften und Technologieentwicklung mit rund 800 Mitarbeitenden, verteilt auf die Standorte Dübendorf, St.Gallen und Thun. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der EMPA orientieren sich an den Anforderungen der Industrie und den Bedürfnissen der Gesellschaft. Dadurch ist die EMPA in der Lage, ihren Industriepartnern massgeschneiderte Lösungen anzubieten, welche die Innovationskraft der Firmen steigern. Die EMPA bringt ihre Kompetenzen in der Wissensverbreitung auf verschiedenen Ebenen der Lehre und im Technologietransfer zur Geltung. Schliesslich bietet die EMPA forschungsbasierte, anspruchsvolle Dienstleistungen an, die nicht anderweitig erbracht werden können.

Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz EAWAG

Rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 10 Professorinnen und Professoren und rund 120 Doktorandinnen und Doktoranden, hauptsächlich von der ETH Zürich, lehren und forschen in den Bereichen Umweltchemie, aquatische Biologie, Umweltmikrobiologie, Ökotoxikologie, Umweltphysik, Ökologie, Ingenieurwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften. Dabei legt die EAWAG auch grosses Gewicht auf bereichsübergreifende, transdisziplinäre Forschungsansätze.

ETH-Rat

Die Kompetenzen des ETH-Rates, der aus 11 Mitgliedern besteht, umfassen insbesondere die strategische Führung des ETH-Bereichs im Rahmen des Leistungsauftrages und das strategische Controlling sowie das Management der Immobilien. Er ist verantwortlich für die Vorbereitung und den Vollzug des ETH-Rechts.

Die für den ETH-Rat notwendigen Stabsfunktionen werden von knapp 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen.

312 Die Politik des ETH-Bereichs• *Grundlagen und Grundsätze*

Mit der auf den 1.1.2004 in Kraft getretenen Teilrevision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen ist die Organisation modernisiert und auf die Anforderungen der heutigen Zeit ausgerichtet worden. Dies geschieht unter anderem durch die gesetzlich verankerte Führung mittels Leistungsauftrag und eigener Rechnung. Das ETH-Gesetz betont die *Autonomie und die Eigenverantwortung der beiden ETH und der Forschungsanstalten*. Der ETH-Rat orientiert deshalb seine Aufgaben am Prinzip des «Management by exception».

• *Leistungsauftrag 2008-2011 des Bundesrates an den ETH-Bereich*

Der Bundesrat hat mit seiner Botschaft vom 24.1.2007 über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008-2011 (BFI 08-II, BBl 2007 1223) den Leistungsauftrag an den ETH-Bereich dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet. Darin sind die Schwerpunkte und die Ziele des ETH-Bereichs in Lehre, Forschung und Dienstleistung während der Leistungsperiode festgelegt. Er basiert auf der allgemeinen nationalen Wissenschaftspolitik und deren Zielsetzungen sowie auf der strategischen Planung und den Zielsetzungen des ETH-Bereichs («Grenzen versetzen» / «Pushing the limits»). Der Leistungsauftrag 2008-2011 baut auf den beiden vorangegangenen Leistungsaufträgen und den daraus gewonnenen Erkenntnissen auf und berücksichtigt dabei insbesondere auch die von den Expertinnen und Experten im Rahmen der Zwischenevaluation gemachten Empfehlungen. Der Bundesrat setzt dem ETH-Bereich schwerpunktmässig neun Ziele (siehe BFI-Botschaft 2008-II vom 24.1.2007, A: Ziele des Leistungsauftrages 2008-2011, BBl 2007 1275).

Berichterstattung

Der ETH-Rat orientiert den Bundesrat im Rahmen der jährlichen Berichterstattung über den Stand der Auftragserfüllung, welche vom Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) überprüft wird. Am Ende einer Leistungsperiode erstellt der ETH-Rat zudem einen Leistungsbericht zuhanden des Bundesrates. Das EDI orientiert die Bundesversammlung jeweils zusammen mit dem Antrag für die nächste Leistungsperiode in einem Zwischenbericht über die Zielerreichung.

Vierjährige Zielvereinbarungen

Der ETH-Rat führt die ETH und die Forschungsanstalten mit vierjährigen Zielvereinbarungen, basierend auf dem Leistungsauftrag des Bundesrates, den strategischen Zielen und der strategischen Planung des ETH-Bereichs. Die sechs Institutionen des ETH-Bereichs haben dem ETH-Rat jährlich über die erbrachten Leistungen Bericht zu erstatten.

Den Eidgenössischen Räten werden jährlich der Vorschlag, die Rechnung und die Zusatzdokumentationen (Budgetbericht, Rechenschaftsbericht) unterbreitet.

313 Das Finanz- und Rechnungswesen

Der ETH-Bereich orientiert sich bei der Rechnungslegung an den allgemeinen Grundsätzen der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs sowie an den allgemein anerkannten Grundsätzen der kaufmännischen Buchführung. Die Rechnungslegungsvorschriften, einschliesslich der Bewertungs- und Abschreibungsnormen, sind im Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich festgelegt (Art. 5 V über das Rechnungswesen, SR 414.123).

• *Getrennte Darstellung von Aufwand und Investitionen:*

Mit der durch NRM initiierten Änderung der Struktur der Voranschlagskredite und des Kontenplans ab 2007 sind separate Kredite für Aufwände sowie für Investitionen zu führen. Der bisherige «Finanzierungsbeitrag des Bundes an den ETH-Bereich» wurde in einen Betriebs- und einen Investitionsanteil aufgliedert. Der Aufwandkredit für die laufenden Betriebsausgaben wird bei der Dienststelle 328 ETH-Bereich geführt. Da sich die Immobilien des ETH-Bereichs im Eigentum des Bundes befinden, wird der Investitionskredit für Immobilien des ETH-Bereichs beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL eingestellt und aktiviert. Der Aufwand für Forschungsanlagen und für nutzerspezifische Teile innerhalb der Betriebseinrichtungen, ist hingegen nicht Bestandteil des Investitionskredites. Diese Investitionen werden aus dem Betriebsbeitrag finanziert und gehen somit direkt in das Eigentum der ETH und der Forschungsanstalten über. In deren Buchhaltung erfolgt die Wertführung dieser Betriebseinrichtungen (Aktivierung und Abschreibung über die Lebensdauer). Der Aufwand für den Betrieb und die Investitionen wird dem Zahlungsrahmen für den ETH-Bereich in den Jahren 2008-2011 angerechnet.

- **Kreditverschiebungen:**
Die Flexibilität des ETH-Bereichs bei der Mittelverwendung wird mit dem Instrument der Kreditverschiebung (FHV Art. 20 Abs. 5, SR 611.01) erreicht. Mit dem Bundesbeschluss zum Voranschlag 2008 beantragt der Bundesrat dem Parlament, dem EDI die Kompetenz zu delegieren, unterjährig zwischen dem Finanzierungsbeitrag und dem Investitionskredit Verschiebungen im Umfang von maximal 10 Prozent des Investitionskredites vornehmen zu können.
- **Mietbeitrag für bundeseigene Liegenschaften**
Zur Förderung der Kostentransparenz wird die Verrechnung der Unterbringung gemäss Mietermodell auch auf die bundeseigenen Immobilien im ETH-Bereich angewendet. Der Beitrag des Bundes für die Unterbringung des ETH-Bereichs wird als finanzierungswirksamer Aufwandkredit in der Dienststelle 328 eingestellt. Beim BBL wird ein Ertragskredit in selber Höhe geführt. Der Bundesbeitrag an die Unterbringungskosten bildet nicht Bestandteil des Zahlungsrahmens für Betrieb und Investitionen des ETH-Bereichs. Der ETH-Bereich verbucht die Miete in der Erfolgsrechnung sowohl als Beitrag im Ertrag und in gleicher Höhe als Mietaufwand.

Der Voranschlag setzt sich zusammen aus der konsolidierten Erfolgs-, der Investitions- und der Mittelflussrechnung. Die konsolidierte Erfolgsrechnung zeigt den Ertrag und den Aufwand des ETH-Bereichs. Die Investitionsrechnung enthält die Ausgaben für die Beschaffung der Immobilien im Eigentum der ETH und Forschungsanstalten, der Mobilien (inkl. der nutzerspezifischen Betriebseinrichtungen) und der Informatik. Die Mittelflussrechnung zeigt die Ergebnisse aus laufenden Aktivitäten (Cash Flow), aus investiven Aktivitäten sowie aus den Finanzierungsaktivitäten.

Das Verpflichtungskreditbegehren zum Bauprogramm des ETH-Bereichs ist gemäss der Verordnung der Bundesversammlung vom 18.6.2004 über die Verpflichtungskreditbegehren für Grundstücke und Bauten (SR 611.051) und der Verordnung über das Immobilienmanagement und die Logistik des Bundes (Art. 15; SR 172.010.21) Bestandteil der jährlichen Botschaft zum Voranschlag (Bundesbeschluss I über den Voranschlag).

32 Voranschlag 2008

321 Übersicht

Das Wichtigste in Kürze

- **Bundesbeiträge**
Der Voranschlag 2008 enthält finanzierungswirksame Beiträge des Bundes (Aufwandkredite / Investitionskredit) von total 2 310,4 Millionen, die sich wie folgt zusammensetzen:
 - Finanzierungsbeitrag des Bundes für laufende Ausgaben (Kredit A2310.0346, eingestellt in der Dienststelle 328 ETH-Bereich) 1 793,2 Mio.
 - Beiträge für Investitionen in Bauten des ETH-Bereichs (Kredit A4100.0125, eingestellt in der Dienststelle 620 Bundesamt für Bauten und Logistik) 156,2 Mio.
 - Beiträge für die Unterbringung des ETH-Bereichs (Kredit A2310.0416, eingestellt in der Dienststelle 328 ETH-Bereich) 361,1 Mio.
- Beide Kredite (Finanzierungsbeitrag und Investitionskredit) werden dem Zahlungsrahmen angerechnet (2008: 1 949,4 Mio.). Die Flexibilität bzw. Durchlässigkeit zwischen den zwei Krediten wird mit dem Instrument der Kreditverschiebung nach Art. 20 Abs. 5 FHV (SR 611.01) sichergestellt.
- Die Aufwendungen für die Unterbringung sind nicht Bestandteil des Zahlungsrahmens 2008-2011 für den ETH-Bereich. Im BBL steht diesem Aufwand ein Ertrag in gleicher Höhe gegenüber.
- **Gesamtertrag**
Der für 2008 budgetierte Gesamtertrag von 2 710,2 Millionen, welcher dem Parlament im Bundesbeschluss zum ETH-Bereich unterbreitet wird, setzt sich anteilmässig wie folgt zusammen:
 - Finanzierungsbeitrag des Bundes 1 793,2 Mio. (66 %)
 - Beitrag an Unterbringung 361,1 Mio. (13 %)
 - Zweitmittel (SNF, KTI, Forschungsaufträge Bund, EU-Forschungsprogramme) 299,3 Mio. (11 %)
 - Drittmittel (Privatwirtschaft, Kantone, Gemeinden, Spezialfonds) 134,9 Mio. (5 %)
 - Diverse Erlöse (inkl. Finanz- / Wertschriftenerfolg) 121,7 Mio. (5 %)
- Das prognostizierte Wachstum gegenüber dem Voranschlag 2007 beläuft sich auf 51 Millionen. Ohne Berücksichtigung des Rückgangs des Unterbringungsbeitrags beträgt das prognostizierte Wachstum 133,2 Millionen.
- **Gesamtaufwand**
Der budgetierte Gesamtaufwand (inkl. ausserordentlicher Aufwand) für 2008 beträgt 2 661,7 Millionen. In diesem Total, welches dem Parlament mit dem Bundesbeschluss über den Voranschlag zum ETH-Bereich unterbreitet wird, ist auch der Mietaufwand für die Unterbringung enthalten (361,1 Mio.).
 - **Personal**
Für das Personal (rund 12 700 Vollzeitäquivalente) sollen 2008 1 640,9 Millionen aufgewendet werden (+ 9 % gegenüber 2007).

- **Gesamtergebnis**

Das prognostizierte Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr (2007: 42,1 Mio.) um 6,5 Millionen (+15,4 %) auf 48,5 Millionen. Mit dem Gesamtergebnis der Rechnung 2006 (237,4 Mio.) lässt es sich nicht vergleichen, da bis zur Einführung von NRM die Beiträge für die Investitionen in die ETH-Bauten ebenfalls zum Ertrag gezählt wurden, nicht aber der entsprechende Abschreibungsaufwand für Immobilien.

- **Investitionen**

Es sind Investitionen von 193,5 Millionen geplant. Davon entfallen 0,1 Millionen auf Bauten im Eigentum der ETH und Forschungsanstalten, 160,7 Millionen auf die Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) und 32,7 Millionen auf die Informatik. Die Finanzierung der Bauinvestitionen erfolgt über den Investitionskredit (A4100.0125), der beim BBL eingestellt ist (156,2 Mio.), und über Drittmittel (30,6 Mio.).

- **Mittelfluss**

Die Investitionen in Immobilien im Eigentum der ETH und Forschungsanstalten, Mobilien und Informatik (193,5 Mio.) werden finanziert durch den Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten, (178,9 Mio.), den Abbau liquider Mittel (8,9 Mio.) und die Auflösung von Reserven (5,7 Mio.).

Die Zuteilung der finanziellen Mittel auf die ETH und Forschungsanstalten erfolgt gemäss der Strategischen Planung 2008-2011. Die strategische Steuerung durch den ETH-Rat erfolgt über die vierjährigen Zielvereinbarungen, die zwischen dem ETH-Rat und den ETH sowie den Forschungsanstalten abgeschlossen werden. Diese sind auf die Erfüllung der Zielsetzungen des Leistungsauftrags 2008-2011 ausgerichtet. Der ETH-Rat teilt die Mittel den Institutionen leistungsorientiert zu und stellt sicher, dass der Grundauftrag (Lehre, Forschung, Dienstleistung) erfüllt und die strategische Schwerpunktsetzung berücksichtigt wird. Der ETH-Rat entnimmt dem Finanzierungsbeitrag vorgängig die Mittel (rund 14,0 Mio.) zur Finanzierung des Eigenbedarfs und für den Betrieb der Beschwerdekommision sowie die Mittel für die strategische Entwicklung (40,1 Mio.).

322 Erfolgsrechnung

Die in der Staffelform geführte Erfolgsrechnung weist in einer ersten Stufe den Ertrag (Zeile 1) abzüglich dem ordentlichen Aufwand (Zeile 11) aus. Daraus resultiert das Ergebnis 1 (Zeile 36). Nach Abzug des ausserordentlichen Erfolgs (Zeile 37) erhält man das Ergebnis 2 (Zeile 42). Wird der Finanz- und Wertschriftenerfolg berücksichtigt (Zeilen 43+44), ergibt sich das Gesamtergebnis (Zeile 45).

Ertrag

Der Gesamtertrag 2008 (inkl. Finanz- und Wertschriftenerfolg) von total 2 710,2 Millionen liegt um 51,0 Millionen (1,9 %) über dem Vorjahreswert für 2007 (2 659,2 Mio.). Ohne Berücksichtigung des Rückgangs des Unterbringungsbeitrags liegt der Zuwachs bei 133,2 Millionen (5,2 %). Der Ertrag enthält einerseits

den Finanzierungsbeitrag des Bundes und den Beitrag für die Unterbringung und andererseits geschätzte Beträge (Zweit- und Drittmittel, übriger Ertrag).

Seit dem Voranschlag 2007 sind die Bauinvestitionen (Bauten im ETH-Bereich) im Finanzierungsbeitrag des Bundes nicht mehr enthalten. Der entsprechende Investitionskredit (A4100.0125) ist beim BBL eingestellt. Die Immobilien, die sich im Eigentum des Bundes befinden, werden in der Bilanz des Bundes aktiviert und die Wertführung (Abschreibung etc.) erfolgt in der Buchhaltung des BBL. Die Beiträge des Bundes für die laufenden Betriebsausgaben und die Unterbringung sind beim ETH-Bereich eingestellt und werden als Ertrag verbucht.

Zum weitaus überwiegenden Teil finanziert der Bund den ETH-Bereich. Er trägt entweder direkt (Finanzierungsbeitrag, Beitrag Unterbringung) oder indirekt über seine Ämter oder Organisationen (Zweitmittel,) rund 90 Prozent des Volumens. Aus der Privatwirtschaft und über weitere Erlöse (Verkäufe, Dienstleistungen, Finanzerfolg etc.) stammen 10 Prozent der verfügbaren Mittel. Dieses Finanzierungsverhältnis ist seit Jahren konstant.

2008 beginnt die neue Leistungsauftragsperiode. Der Finanzierungsbeitrag des Bundes beläuft sich für 2008 auf 1 793,2 Millionen. Er liegt um 5,2 Prozent oder um 89,4 Millionen über dem Wert des Vorjahres (1 703,8 Mio.). Unter Berücksichtigung der Kreditsperre von 1,0 Prozent für 2007 liegt das Wachstum für 2008 bei 6,3 Prozent (106,4 Mio.).

Die Berechnung für die Höhe des Beitrags des Bundes an die Unterbringung des ETH-Bereichs erfolgt anhand der kalkulatorischen Kapitalkosten und der notwendigen Abschreibungen (siehe separate Erklärungen über den Berechnungsvorgang unter dem Aufwand).

Nebst den direkten Bundesbeiträgen erhält der ETH-Bereich zusätzlich zweckgebundene Zweit- und Drittmittel für die Durchführung von Forschungsvorhaben bzw. -aufträgen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen der öffentlichen Hand (Zeile 5; Entgelte aus Zweitmitteln u. a. aus der Forschungsförderung des Bundes und von Bundesämtern) und der Privatwirtschaft (Zeile 6; Entgelte aus Drittmitteln).

Für die gesamten Erträge von Dritten (Zeilen 5-10, Zeilen 43+44) wird ein Betrag von 555,9 Millionen budgetiert. Damit liegt er im Vergleich zum Budget 2007 (512,0 Mio.) knapp 44 Millionen (+8,6 %) höher.

Bei den Entgelten aus Zweitmitteln (299,3 Mio.) wird ein kräftiges Wachstum (+19,6 % oder 49,1 Mio.) gegenüber 2007 prognostiziert. Innerhalb der Forschungsförderung (154,8 Mio.) gehen die Erwartungen dahin, dass sich der positive Trend fortsetzt und zusätzliche Mittel beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) kompetitiv eingeworben werden können. Die Mittel der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) verharren mit 31,3 Millionen auf dem Niveau der Vorjahre. Dies gilt gemäss Prognose auch für die Forschungsaufträge der Bundesämter (Ressortforschung), die mit 69,4 Millionen praktisch dem Vor-

anschlag 2007 (67,1 Mio.) entsprechen. Positive Erwartungen bestehen hinsichtlich der weiteren Teilnahme an Projekten des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU. Im Vergleich zum Budget 2007 (54,5 Mio.) rechnet man mit einem Anstieg dieser kompetitiv eingeworbenen Mittel um einen Drittel auf rund 75 Millionen.

Eine Stagnation verzeichnen die geschätzten Mittel aus der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft (Zeile 6; Entgelte aus Drittmitteln; 134,9 Mio.). In der Vergangenheit lag das Volumen jeweils bei rund 100 Millionen für Forschungsk Kooperationen mit der Privatwirtschaft, ergänzt durch weitere Einnahmen aus den Spezialfonds (insbesondere bei der ETHZ) und durch diverse Entgelte aus Drittmitteln (u.a. Kantone, Gemeinden etc.) im Umfang von gegen 30 Millionen.

ETH und Forschungsanstalten verfügen - gemessen am jeweiligen Gesamtertrag - über unterschiedlich hohe Anteile an Erträgen von Dritten. Die Spannweite reicht von 17 Prozent (PSI, EAWAG) bis zu knapp 25 Prozent bei der EMPA.

Die Quoten der Zweit- und Drittmittelentgelte ergibt folgendes Bild: 69 Prozent (Zweitmittel) der Mittel kommen von der öffentlichen Hand (Bund und andere öffentliche Organisationen), 31 Prozent steuert die Privatwirtschaft bei (Drittmittel). Die Zusammensetzung der Herkunft der Mittel ändert sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich.

Die diversen Erlöse (Zeilen 7-10) (inkl. Finanz- und Wertschriften-erfolg, Zeilen 43+44) machen jeweils rund 5 Prozent des gesamten Ertrags des ETH-Bereiches aus. Für 2008 werden Einnahmen in der Höhe von 121,7 Millionen erwartet (2007: 131,7 Mio.). Die Entwicklung der diversen Erlöse wird in der Tendenz eher zurückhaltend prognostiziert (-7,6 % gegenüber 2007). Unter dem Begriff «übrige Erträge von Dritten» laufen sämtliche Erträge, die nicht unter den Zweit-/Drittmittel-Entgelten figurieren. Darin sind auch die Einnahmen aus den Schulgeldern enthalten. Die Höhe der Semestergebühren beträgt 580 Franken (SR 414.131.7 Anhang der Verordnung über die Gebühren im Bereich der ETH) und die Schätzung der Einnahmen aus Schulgeldern erfolgt auf Grund der Prognosen über die Entwicklung der Zahl der Studierenden (Schätzung 2008: 20,9 Mio.). Die EMPA erwartet einen relativ hohen Anteil an Einnahmen aus Dienstleistungen (Zeile 7) (u. a. für hoheitliche Prüfaufträge).

2008 wird ein Teil der Zweit- oder Drittmittelerträge eingesetzt, die zu einem früheren Zeitpunkt zugeflossen sind. Dazu wird über die Veränderung der Zweit-/Drittmittel (Zeile 34) der zu einem früheren Zeitpunkt kapitalisierte Teil (passivierte Leistungsschuld gegenüber dem Geldgeber) innerhalb des zweckgebundenen Kapitals aufgelöst.

Zweit-/Drittmittel

(Zeile 5+6 Erfolgsrechnung)

	Zeilen Nr.	Rechnung 2006		Voranschlag 2007		Voranschlag 2008	
Mio. CHF		Anteil %		Anteil %		Anteil %	
Zweitmittel (Zeilen 2+6+7)	1	295,3	70,9	250,2	65,8	299,3	68,9
(Bund, staatliche und internationale Organisationen)							
Forschungsförderung (Zeilen 3 bis 5)	2	143,8	34,5	128,6	33,8	154,8	35,7
Stiftung Schweiz. Nationalfonds (SNF)	3	87,5	21,0	75,4	19,8	92,7	21,3
Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	4	30,8	7,4	33,0	8,7	31,3	7,2
Diverse Erträge aus der Forschungsförderung (z.B. NCCR)	5	25,6	6,1	20,2	5,3	30,9	7,1
Ressortforschung	6	71,4	17,1	67,1	17,6	69,4	16,0
Europäische Forschungsprogramme	7	80,1	19,2	54,5	14,3	75,1	17,3
Drittmittel (Zeilen 9+10+11)	8	121,1	29,1	130,1	34,2	134,9	31,1
Wirtschaftsorientierte Forschung	9	91,7	22,0	100,9	26,5	94,1	21,7
Spezialfonds (inkl. Schenkungen, Legate)	10	24,0	5,8	24,2	6,4	20,4	4,7
Übrige Mittel (inkl. Kantone, Gemeinden)	11	5,4	1,3	5,0	1,3	20,4	4,7
Zweit-/Drittmittel (Zeilen 1+8)	12	416,4	100,0	380,3	100,0	434,2	100,0
(+ / -) in %				-8,7		14,2	

Aufwand

Der Gesamtaufwand 2008 wird mit 2 661,7 Millionen (Zeilen 11+37) budgetiert. Er liegt um 44,5 Millionen (+1,7 %) über dem Total des Vorjahres (2007: 2 617,1 Mio.).

Der grösste Anteil wird für das Personal aufgewendet (Zeile 16; 1 640,9 Mio.). Ein relativ hoher Anteil (300-350 Mio. oder 20-25 %) der Personalaufwendungen wird aus Zweit- resp. Drittmitteln bezahlt. Die Anstellungen aus Zweit- und Drittmitteln sind normalerweise befristet auf die Dauer der Durchführung der Forschungsvorhaben (3-5 Jahre). Der Anstieg beim Personalaufwand um 130,8 Millionen (+8,7 %) gegenüber dem Budget 2007 hat folgende Ursache: Als Folge der höheren Erträge kann eine höhere Zahl von Forschungsprojekten abgewickelt werden. Dadurch erwächst Mehraufwand für zusätzliche, vorwiegend wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der bevorstehende Wechsel vom Leistungs- in das Beitragsprimat bedingt eine Anpassung (Erhöhung) des kalkulierten Satzes für die Arbeitgeber-Sozialbeiträge. Ein Teil des Mehraufwandes für das Personal ist für Lohnmassnahmen vorgesehen.

Der Materialaufwand (Zeile 12) wird mit 102,3 Mio. budgetiert (Zeile 12). Unter der Position «Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge» (Zeile 15; 31,4 Mio.) werden die Geräte unter dem aktivierungspflichtigen Wert von 5000 Franken je Objekt erfasst. Die Erhöhung gegenüber dem Voranschlag 2007 hängt auch damit zusammen, dass ein Teil der Erstausrüstungen als Aufwand und nicht mehr als Investition verbucht wird. Der Anstieg beim übrigen Sachaufwand (Zeile 22; 198,6 Mio.) fällt moderat aus. Insbesondere bei den Aufwendungen für Dienstleistungen und Honorare ist im Vergleich zu den Vorjahren eine Stabilisierung festzustellen. Für die Informatik und die Telekommunikation (inkl. Investitionen) plant der ETH-Bereich 2008 Aufwendungen von 105,7 Millionen (Budget 2007: 103,7 Mio.).

Für die Infrastruktur (Zeile 27) werden 519,4 Millionen budgetiert. Der markante Rückgang der Aufwendungen für die Unterbringung (Zeile 28) hängt mit der kalkulatorischen Verzinsung des Anlagewertes zusammen. Im Voranschlag 2007 wurde mit einem Zinssatz von 5 Prozent kalkuliert. Für das Budget 2008 (361,1 Mio.) ist die Kalkulation mit einem Zinssatz von 3 Prozent durchgeführt worden. Dies führt zu tieferen Kosten im Umfang von 82,2 Millionen im Vergleich zum Voranschlag 2007 (443,3 Mio.). In den Unterbringungskosten sind ebenfalls lineare Abschreibungen in der Höhe von 162,7 Millionen sowie 0,15 Millionen für Dienstleistungen des BBL enthalten. Die Berechnung der Mietkosten und deren Höhe haben im Übrigen keine Auswirkungen auf das Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung. Dem ausgewiesenen Aufwand steht auf der Ertragsseite ein gleich hoher finanzierungswirksamer Ertrag gegenüber.

Sämtliche mobilen Sachanlagen (Mobilien und Informatikgüter) werden in den Bilanzen der ETH und der Forschungsanstalten aktiviert und über ihre Laufzeit linear abgeschrieben (Maschinen 10 Jahre, Informatik 3 Jahre, Fahrzeuge 7 Jahre). Dazu gehören auch die Forschungsanlagen und nutzerspezifischen Teile der Betriebseinrichtungen. Gegenüber dem Voranschlag

2007 fällt die jährliche Abschreibungsquote (Zeile 33; 123,2 Mio.) etwas tiefer aus.

Über die Bestandesveränderungen der Zweit-/Drittmittel (Zeile 34) sowie der internen Leistungsversprechen (Zeile 35) werden die Zu- oder Abnahmen im zweckgebundenen Kapital verbucht. Die Veränderungen bei den Drittmitteln hängen direkt mit der Veränderung des Bestandes an Zweit-/Drittmitteln und den internen Leistungsversprechen zusammen. Bei den Zweit-/Drittmitteln wird für 2008 eine Abnahme und bei den internen Leistungsversprechen eine Zunahme prognostiziert. Ein Teil der Forschungsprojekte, für welche der Mittelzufluss bereits erfolgte, sollen im Jahr 2008 ausgabenwirksam abgewickelt werden. Dadurch nimmt die kapitalisierte Leistungsschuld gegenüber den Geldgebern ab (Abnahme des zweckgebundenen Kapitals).

Ausserordentlicher Erfolg

Der budgetierte ausserordentliche Aufwand bzw. Ertrag setzt sich in erster Linie aus den beim ETH-Rat eingestellten strategischen Mitteln u.a. für Grossprojekte und für die Kompetenzzentren, die im Laufe des Jahres 2008 an die Institutionen des ETH-Bereichs abgetreten werden, sowie aus den Beiträgen (Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Forschungsorganisationen, Stipendien etc.) der Institutionen des ETH-Bereichs zusammen (Beiträge/Transferaufwand, Zeile 39). Durch die unterjährigen Kreditverschiebungen des ETH-Rates werden 2008 einerseits die Budgets (der Aufwand bzw. die Investitionen) der ETH und der Forschungsanstalten erhöht. Andererseits reduziert sich das Budget 2008 des ETH-Rates in gleichem Umfang.

Der Finanz- bzw. Wertschriftenerfolg (Zeilen 43 bis 44) enthält grösstenteils den prognostizierten Ertrag aus der Anlage von Drittmitteln, die bis zum Projektstart zinsbringend angelegt werden.

Ergebnis

Bis 2007 entsprach der Finanzierungsbeitrag des Bundes (Zeile 2) der entsprechenden Jahrestanche des Zahlungsrahmens für den ETH-Bereich. Somit enthielt der Finanzierungsbeitrag auch den Beitrag für die Bauinvestitionen gemäss den bewilligten Verpflichtungskrediten, woraus ein höheres Gesamtergebnis resultierte (Mittelzufluss im Ertrag; kein Mittelabfluss im Aufwand). Ab 2007 enthält der Finanzierungsbeitrag die Mittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben und für Investitionen in Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) und in die Informatik verwendet werden. Der Anteil aus dem Zahlungsrahmen für die Investitionen in die ETH-Bauten wird seit dem Voranschlag 2007 über das BBL abgewickelt. Das budgetierte Gesamtergebnis (Zeile 45) und die Zwischenergebnisse 1 (Zeile 36) und 2 (Zeile 42) des Voranschlags 2007 und 2008 lassen sich aus den erwähnten Gründen mit dem Resultat der Rechnung 2006 nicht vergleichen.

Das Gesamtergebnis von 48,5 Millionen für 2008 (Budget 2007: 42,1 Mio.) resultiert zur Hauptsache aus zwei Vorgängen. Erstens

Erfolgsrechnung

CHF	Zeilen Nr.	Rechnung 2006 Anteil %	Voranschlag 2007 Anteil %	Voranschlag 2008 Anteil %			
Ertrag (exkl. Finanz- und Wertschriftenerfolg) (Zeilen 2+3+4)	1	2 404 798 613	99,5	2 646 800 100	99,5	2 697 240 600	99,5
Finanzierungsbeitrag des Bundes¹	2	1 880 375 000	77,8	1 703 841 900	64,1	1 793 204 000	66,2
Beitrag an Unterbringung²	3	–	–	443 322 700	16,7	361 061 000	13,3
Erträge von Dritten (Zeilen 5+6+7+8+9+10)	4	524 423 612	21,7	499 635 500	18,8	542 975 600	20,0
Entgelte aus Zweitmitteln	5	295 305 929	12,2	250 217 700	9,4	299 300 000	11,0
Entgelte aus Drittmitteln	6	121 057 164	5,0	130 073 000	4,9	134 900 600	5,0
Verkaufserlöse und Dienstleistungserträge (inkl. IT-Erträge)	7	49 340 431	2,0	52 040 000	2,0	49 600 000	1,8
Gebühren (inkl. Schulgelder)	8	29 785 577	1,2	26 600 000	1,0	28 750 000	1,1
Erlöse aus Rückerstattungen	9	4 287 618	0,2	3 800 000	0,1	4 200 000	0,2
Andere Erträge	10	24 646 894	1,0	36 904 800	1,4	26 225 000	1,0
Aufwand (Zeilen 12+16+22+27+33+34+35)	11	2 135 899 270	88,4	2 544 395 243	95,7	2 588 189 944	95,5
Materialaufwand (Zeilen 13+14+15)	12	102 631 784	4,2	95 321 300	3,6	102 326 700	3,8
Materialaufwand	13	71 197 647		73 624 500		70 850 000	
Warenaufwand	14	35 633		–		40 000	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	15	31 398 503		21 696 800		31 436 700	
Personalaufwand (Zeilen 17+18+19+20+21)	16	1 504 196 311	62,2	1 510 113 700	56,8	1 640 909 644	60,5
Löhne und Gehälter	17	1 252 625 010		1 256 618 300		1 363 546 444	
Sozialversicherung	18	73 342 980		74 790 500		79 836 150	
Personalversicherung	19	101 924 260		102 510 600		116 108 000	
Unfall- und Krankenversicherung	20	6 765 916		7 025 100		7 391 950	
Übriger Personalaufwand	21	69 538 146		69 169 200		74 027 100	
Übriger Sachaufwand (Zeilen 23+24+25+26)	22	188 083 811	7,8	195 270 000	7,3	198 600 000	7,3
Informatik und Telekommunikation	23	69 971 765		72 253 400		73 000 000	
Übrige Dienstleistungen, Honorare	24	82 848 380		87 532 600		85 530 000	
Übriger Sachaufwand	25	34 745 880		35 288 500		39 730 000	
Debitorenverluste	26	517 786		195 500		340 000	
Infrastrukturaufwand (Zeilen 28+29+30+31+32)	27	153 755 466	6,4	585 471 000	22,0	519 381 000	19,2
Unterbringung ²	28	–		443 322 700		361 061 000	
Raumaufwand extern	29	27 036 691		28 745 600		25 850 000	
Unterhalt, Reparaturen, Leasing	30	64 348 762		52 193 600		66 220 000	
Wasser, Energie, Betriebsmaterial	31	45 778 336		44 121 000		48 410 000	
Verwaltungsaufwand	32	16 591 677		17 088 100		17 840 000	
Abschreibungen	33	119 326 122	4,9	128 132 900	4,8	123 170 000	4,5
Veränderung Zweit-/Drittmittel	34	72 779 218	3,0	14 150 000	0,5	-4 197 400	-0,2
Veränderung Leistungsversprechen	35	-4 873 443	-0,2	15 936 343	0,6	8 000 000	0,3
Ergebnis 1 (Zeilen 1 minus 11)	36	268 899 344	11,1	102 404 857	3,9	109 050 656	4,0
Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag (Zeilen 38+39+40+41)	37	43 913 928	1,8	72 711 500	2,7	73 463 000	2,7
A.o. Erfolg	38	1 016 571		2 700 000		4 200 000	
Beiträge/Transferaufwand	39	20 943 654		62 650 200		71 763 000	
Betriebsfremder Erfolg	40	-1 307 121		-1 138 700		-1 100 000	
Rückstellungsveränderungen	41	23 260 825		8 500 000		-1 400 000	
Ergebnis 2 (Zeilen 36 minus 37)	42	224 985 415	9,3	29 693 357	1,1	35 587 656	1,3
Finanzerfolg	43	11 181 700		9 586 000		12 955 000	
Wertschriftenerfolg	44	1 189 813		2 800 000		–	
Gesamtergebnis* (Zeilen 42+43+44)	45	237 356 928	9,8	42 079 357	1,6	48 542 656	1,8

1 ab Voranschlag 2007: Aufteilung Finanzierungsbeitrag des Bundes auf zwei Kredite:

Kredit A2310.0346 Laufende Ausgaben ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich

Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich: eingestellt beim EFD / 620 Bundesamt für Bauten und Logistik, Teil der Rechnung des Bundes

2 ab Voranschlag 2007: Beitrag des Bundes an die Unterbringung:

Kredit A2310.0416 Beitrag Unterbringung ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich

* Rechnung 2006: vor Investitionen Immobilien

Erfolgsrechnung

	Zeilen Nr.	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008
CHF		ETH-Bereich	ETH-Rat	ETH Zürich	ETH Lausanne
Ertrag (exkl. Finanz- und Wertschriftenerfolg) (Zeilen 2+3+4)	1	2 697 240 600	54 724 900	1 370 988 300	706 250 800
Finanzierungsbeitrag des Bundes¹	2	1 793 204 000	54 083 000	908 656 000	445 000 000
Beitrag an Unterbringung²	3	361 061 000	641 900	213 332 300	85 250 800
Erträge von Dritten (Zeilen 5+6+7+8+9+10)	4	542 975 600	–	249 000 000	176 000 000
Entgelte aus Zweitmitteln	5	299 300 000	–	137 000 000	110 000 000
Entgelte aus Drittmitteln	6	134 900 600	–	63 000 000	30 500 000
Verkaufserlöse und Dienstleistungserträge (inkl. IT-Erträge)	7	49 600 000	–	26 100 000	10 800 000
Gebühren (inkl. Schulgelder)	8	28 750 000	–	14 500 000	6 400 000
Erlöse aus Rückerstattungen	9	4 200 000	–	–	3 300 000
Andere Erträge	10	26 225 000	–	8 400 000	15 000 000
Aufwand (Zeilen 12+16+22+27+33+34+35)	11	2 588 189 944	13 761 900	1 334 827 300	668 700 800
Materialaufwand (Zeilen 13+14+15)	12	102 326 700	30 000	45 500 000	22 156 700
Materialaufwand	13	70 850 000	–	35 000 000	17 000 000
Warenaufwand	14	40 000	–	–	–
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	15	31 436 700	30 000	10 500 000	5 156 700
Personalaufwand (Zeilen 17+18+19+20+21)	16	1 640 909 644	8 663 000	833 200 000	432 843 300
Löhne und Gehälter	17	1 363 546 444	6 800 000	689 150 000	356 450 000
Sozialversicherung	18	79 836 150	400 000	40 880 000	21 030 550
Personalversicherung	19	116 108 000	750 000	57 190 000	32 080 500
Unfall- und Krankenversicherung	20	7 391 950	43 000	4 020 000	1 782 250
Übriger Personalaufwand	21	74 027 100	670 000	41 960 000	21 500 000
Übriger Sachaufwand (Zeilen 23+24+25+26)	22	198 600 000	3 990 000	98 285 000	54 050 000
Informatik und Telekommunikation	23	73 000 000	330 000	41 990 000	20 000 000
Übrige Dienstleistungen, Honorare	24	85 530 000	3 460 000	35 370 000	28 000 000
Übriger Sachaufwand	25	39 730 000	200 000	20 690 000	6 000 000
Debitorenverluste	26	340 000	–	235 000	50 000
Infrastrukturaufwand (Zeilen 28+29+30+31+32)	27	519 381 000	1 058 900	288 742 300	129 650 800
Unterbringung ²	28	361 061 000	641 900	213 332 300	85 250 800
Raumaufwand extern	29	25 850 000	257 000	15 170 000	5 500 000
Unterhalt, Reparaturen, Leasing	30	66 220 000	70 000	25 800 000	26 000 000
Wasser, Energie, Betriebsmaterial	31	48 410 000	10 000	25 200 000	8 500 000
Verwaltungsaufwand	32	17 840 000	80 000	9 240 000	4 400 000
Abschreibungen	33	123 170 000	20 000	60 100 000	30 000 000
Veränderung Zweit-/Drittmittel	34	-4 197 400	–	1 000 000	–
Veränderung Leistungsversprechen	35	8 000 000	–	8 000 000	–
Ergebnis 1 (Zeilen 1 minus 11)	36	109 050 656	40 963 000	36 161 000	37 550 000
Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag (Zeilen 38+39+40+41)	37	73 463 000	40 883 000	30 550 000	5 000 000
A.o. Erfolg	38	4 200 000	–	4 000 000	–
Beiträge / Transferaufwand	39	71 763 000	40 883 000	25 550 000	5 000 000
Betriebsfremder Erfolg	40	-1 100 000	–	-1 000 000	–
Rückstellungsveränderungen	41	-1 400 000	–	2 000 000	–
Ergebnis 2 (Zeilen 36 minus 37)	42	35 587 656	80 000	5 611 000	32 550 000
Finanzerfolg	43	12 955 000	–	7 995 000	3 450 000
Wertschriftenerfolg	44	–	–	–	–
Gesamtergebnis (Zeilen 42+43+44)	45	48 542 656	80 000	13 606 000	36 000 000

1 ab Voranschlag 2007: Aufteilung Finanzierungsbeitrag des Bundes auf zwei Kredite:

Kredit A2310.0346 Laufende Ausgaben ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich

Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich: eingestellt beim EFD / 620 Bundesamt für Bauten und Logistik, Teil der Rechnung des Bundes

2 ab Voranschlag 2007: Beitrag des Bundes an die Unterbringung:

Kredit A2310.0416 Beitrag Unterbringung ETH-Bereich: eingestellt beim EDI / 328 ETH-Bereich

Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Zeilen Nr.	Erfolgsrechnung
PSI	WSL	EMPA	EAWAG		CHF
299 602 500	67 800 000	138 343 500	59 530 600	1	Ertrag (exkl. Finanz- und Wertschriftenerfolg) (Zeilen 2+3+4)
220 444 000	45 700 000	75 785 500	43 535 500	2	Finanzierungsbeitrag des Bundes¹
28 828 500	5 299 400	21 658 000	6 050 100	3	Beitrag an Unterbringung²
50 330 000	16 800 600	40 900 000	9 945 000	4	Erträge von Dritten (Zeilen 5+6+7+8+9+10)
13 600 000	12 100 000	19 300 000	7 300 000	5	Entgelte aus Zweitmitteln
28 000 000	3 400 600	8 000 000	2 000 000	6	Entgelte aus Drittmitteln
250 000	300 000	11 900 000	250 000	7	Verkaufserlöse und Dienstleistungserträge (inkl. IT-Erträge)
7 650 000	–	–	200 000	8	Gebühren (inkl. Schulgelder)
–	–	800 000	100 000	9	Erlöse aus Rückerstattungen
830 000	1 000 000	900 000	95 000	10	Andere Erträge
298 525 844	68 620 000	143 328 000	60 426 100	11	Aufwand (Zeilen 12+16+22+27+33+34+35)
24 000 000	2 300 000	4 740 000	3 600 000	12	Materialaufwand (Zeilen 13+14+15)
11 000 000	1 700 000	4 150 000	2 000 000	13	Materialaufwand
–	–	40 000	–	14	Warenaufwand
13 000 000	600 000	550 000	1 600 000	15	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge
181 107 344	52 400 000	95 120 000	37 576 000	16	Personalaufwand (Zeilen 17+18+19+20+21)
159 498 444	43 248 000	77 600 000	30 800 000	17	Löhne und Gehälter
8 688 400	2 450 000	4 570 000	1 817 200	18	Sozialversicherung
10 203 500	3 962 000	9 150 000	2 772 000	19	Personalversicherung
671 900	240 000	450 000	184 800	20	Unfall- und Krankenversicherung
2 045 100	2 500 000	3 350 000	2 002 000	21	Übriger Personalaufwand
21 700 000	5 505 000	8 570 000	6 500 000	22	Übriger Sachaufwand (Zeilen 23+24+25+26)
5 600 000	1 600 000	2 880 000	600 000	23	Informatik und Telekommunikation
5 600 000	3 300 000	5 400 000	4 400 000	24	Übrige Dienstleistungen, Honorare
10 500 000	600 000	240 000	1 500 000	25	Übriger Sachaufwand
–	5 000	50 000	–	26	Debitorenverluste
50 708 500	7 872 400	29 798 000	11 550 100	27	Infrastrukturaufwand (Zeilen 28+29+30+31+32)
28 828 500	5 299 400	21 658 000	6 050 100	28	Unterbringung ²
80 000	333 000	2 910 000	1 600 000	29	Raumaufwand extern
9 000 000	890 000	1 560 000	2 900 000	30	Unterhalt, Reparaturen, Leasing
11 500 000	700 000	2 100 000	400 000	31	Wasser, Energie, Betriebsmaterial
1 300 000	650 000	1 570 000	600 000	32	Verwaltungsaufwand
27 000 000	750 000	4 100 000	1 200 000	33	Abschreibungen
-5 990 000	-207 400	1 000 000	–	34	Veränderung Zweit- / Drittmittel
–	–	–	–	35	Veränderung Leistungsversprechen
1 076 656	-820 000	-4 984 500	-895 500	36	Ergebnis 1 (Zeilen 1 minus 11)
1 800 000	-1 270 000	-3 500 000	–	37	Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag (Zeilen 38+39+40+41)
–	200 000	–	–	38	A.o. Erfolg
–	330 000	–	–	39	Beiträge / Transferaufwand
-100 000	–	–	–	40	Betriebsfremder Erfolg
1 900 000	-1 800 000	-3 500 000	–	41	Rückstellungsveränderungen
-723 344	450 000	-1 484 500	-895 500	42	Ergebnis 2 (Zeilen 36 minus 37)
1 040 000	100 000	370 000	–	43	Finanzerfolg
–	–	–	–	44	Wertschriftenerfolg
316 656	550 000	-1 114 500	-895 500	45	Gesamtergebnis (Zeilen 42+43+44)

liegt der Anteil für die Investitionen in Mobilien und Informatik - in absoluten Zahlen gesehen, höher als im Voranschlag 2007. Dadurch erhöht sich tendenziell das Gesamtergebnis. Zweitens ist die Höhe der jährlichen Abschreibungsquote bezüglich der Anzahl Jahre (ab 2000) immer noch leicht unter dem maximalen Wert. D.h. die jährliche Abschreibungsquote hat noch nicht die maximale Höhe erreicht. Das Gesamtergebnis besteht demnach insbesondere aus zukünftigen Abschreibungen auf Mobilien und auf Informatikbeschaffungen und stellt keinen Gewinn dar. Es beruht zudem teilweise auf nicht liquiditätswirksamen Vorgängen, weshalb auch die Mittelflussrechnung zur Beurteilung der finanziellen Gesamtsituation des ETH-Bereichs mit einbezogen werden muss.

Das *Gesamtergebnis* des Voranschlags 2008 von 48,5 Millionen wird in erster Linie und unter Berücksichtigung der Aufrechnung der nicht liquiditätswirksamen Vorgänge in der Mittelflussrechnung (Kapitel 333) zur Deckung der Investitionen (Mobilien, Informatik) eingesetzt.

323 Investitionsrechnung

Die budgetierten Investitionen des Jahres 2008 mit einem Umfang von 193,5 Millionen (Zeile 1) setzen sich wie folgt zusammen: Geplant sind Investitionen in der Höhe von 0,1 Millionen für Bauten im Eigentum der ETH und Forschungsanstalten (Zeile 3), Investitionen in Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) im Umfang von 160,8 Millionen (Zeile 4) sowie in die Informatik mit einem Total von 32,7 Millionen (Zeile 5). Im Vergleich zum Budget 2007 ist ein Anstieg um 31,1 Millionen zu verzeichnen. Der Mehrbedarf betrifft im Wesentlichen die Mobilien (+ 30,2 Mio. gegenüber 2007). Der Mehrbedarf für Investitionen in Mobilien hängt auch mit der Behandlung der nutzerspezifischen Betriebseinrichtungen zusammen. Diese enthalten Forschungsanlagen und nutzerspezifische Anpassungen, welche in das Eigentum des ETH-Bereichs übergehen und unter den Sachanlagen des ETH-Bereichs aktiviert werden. Sie werden über den Finanzierungsbeitrag des Bundes für laufende Betriebsausgaben finanziert. Ein Teil der Mobilien (rund 20 %) wird über Zweit- bzw. Drittmittel finanziert.

Für Investitionen, die Ausgaben von mehr als zehn Millionen im Einzelfall erfordern, sind 21,5 Millionen und für Investitionen, die Ausgaben von weniger als zehn Millionen im Einzelfall erfordern, 172,0 Millionen vorgesehen.

Investitionsrechnung

CHF	Zeilen Nr.	Rechnung 2006		Voranschlag 2007		Voranschlag 2008	
			Anteil %		Anteil %		Anteil %
Total Investitionen Netto (Zeilen 2+3+4+5)	1	347 754 724	14,4	161 938 400	6,1	193 510 000	7,1
Immobilien im Eigentum des Bundes* (Zeilen 7 minus 22)	2	199 109 158	8,2	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 8 minus 23)	3	50 000	0,0	–	–	100 000	0,0
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 9 minus 24)	4	114 292 295	4,7	130 518 400	4,9	160 750 000	5,9
Informatik (Zeilen 10 minus 25)	5	34 303 271	1,4	31 420 000	1,2	32 660 000	1,2
Total Investitionen Brutto (Zeilen 7+8+9+10)	6	347 956 442	14,4	161 938 400	6,1	193 510 000	7,1
Immobilien im Eigentum des Bundes (Zeilen 12+17)	7	199 109 158	8,2	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 13+18)	8	50 000	0,0	–	–	100 000	0,0
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 14+19)	9	114 477 217	4,7	130 518 400	4,9	160 750 000	5,9
Informatik (Zeilen 15+20)	10	34 320 067	1,4	31 420 000	1,2	32 660 000	1,2
Vorhaben über 10 Millionen Franken (Zeilen 12+13+14+15)	11	117 424 875	4,9	21 736 200	0,8	21 500 000	0,8
Immobilien im Eigentum des Bundes	12	106 323 422	4,4	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	13	–	–	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	14	11 101 452	0,5	21 736 200	0,8	21 500 000	0,8
Informatik	15	–	–	–	–	–	–
Vorhaben bis 10 Millionen Franken (Zeilen 17+18+19+20)	16	230 531 567	9,5	140 202 200	5,3	172 010 000	6,3
Immobilien im Eigentum des Bundes	17	92 785 736	3,8	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	18	50 000	0,0	–	–	100 000	0,0
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	19	103 375 765	4,3	108 782 200	4,1	139 250 000	5,1
Informatik	20	34 320 067	1,4	31 420 000	1,2	32 660 000	1,2
Einnahmen aus Veräusserungen (Zeilen 22+23+24+25)	21	201 717	0,0	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum des Bundes	22	–	–	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	23	–	–	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	24	184 922	0,0	–	–	–	–
Informatik	25	16 796	0,0	–	–	–	–

* ab Voranschlag 2007:

Kredit A4100.0125 Bauten ETH-Bereich: eingestellt beim EFD/620 Bundesamt für Bauten und Logistik
Anteil über Drittmittel finanziert:168 443 800
26 000 000156 179 000
30 550 000

Investitionsrechnung

	Zeilen Nr.	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008
CHF		ETH-Bereich	ETH-Rat	ETH Zürich	ETH Lausanne
Total Investitionen Netto (Zeilen 2+3+4)	1	193 510 000	100 000	99 580 000	51 000 000
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 6 minus 18)	2	100 000	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 7 minus 19)	3	160 750 000	40 000	78 580 000	42 000 000
Informatik (Zeilen 8 minus 20)	4	32 660 000	60 000	21 000 000	9 000 000
Total Investitionen Brutto (Zeilen 6+7+8)	5	193 510 000	100 000	99 580 000	51 000 000
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 10+14)	6	100 000	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 11+15)	7	160 750 000	40 000	78 580 000	42 000 000
Informatik (Zeilen 12+16)	8	32 660 000	60 000	21 000 000	9 000 000
Vorhaben über 10 Millionen Franken (Zeilen 10+11+12)	9	21 500 000	–	11 000 000	7 000 000
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	10	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	11	21 500 000	–	11 000 000	7 000 000
Informatik	12	–	–	–	–
Vorhaben bis 10 Millionen Franken (Zeilen 14+15+16)	13	172 010 000	100 000	88 580 000	44 000 000
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	14	100 000	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	15	139 250 000	40 000	67 580 000	35 000 000
Informatik	16	32 660 000	60 000	21 000 000	9 000 000
Einnahmen aus Veräusserungen (Zeilen 18+19+20)	17	–	–	–	–
Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA	18	–	–	–	–
Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)	19	–	–	–	–
Informatik	20	–	–	–	–

Investitionsrechnung

Voranschlag 2008 PSI	Voranschlag 2008 WSL	Voranschlag 2008 EMPA	Voranschlag 2008 EAWAG	Zeilen Nr.	CHF
31 500 000	1 300 000	7 480 000	2 550 000	1	Total Investitionen Netto (Zeilen 2+3+4)
–	100 000	–	–	2	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 6 minus 18)
30 000 000	650 000	7 080 000	2 400 000	3	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 7 minus 19)
1 500 000	550 000	400 000	150 000	4	Informatik (Zeilen 8 minus 20)
31 500 000	1 300 000	7 480 000	2 550 000	5	Total Investitionen Brutto (Zeilen 6+7+8)
–	100 000	–	–	6	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA (Zeilen 10+14)
30 000 000	650 000	7 080 000	2 400 000	7	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen) (Zeilen 11+15)
1 500 000	550 000	400 000	150 000	8	Informatik (Zeilen 12+16)
3 500 000	–	–	–	9	Vorhaben über 10 Millionen Franken (Zeilen 10+11+12)
–	–	–	–	10	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA
3 500 000	–	–	–	11	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)
–	–	–	–	12	Informatik
28 000 000	1 300 000	7 480 000	2 550 000	13	Vorhaben bis 10 Millionen Franken (Zeilen 14+15+16)
–	100 000	–	–	14	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA
26 500 000	650 000	7 080 000	2 400 000	15	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)
1 500 000	550 000	400 000	150 000	16	Informatik
–	–	–	–	17	Einnahmen aus Veräusserungen (Zeilen 18+19+20)
–	–	–	–	18	Immobilien im Eigentum der ETH bzw. FA
–	–	–	–	19	Mobilien (inkl. Betriebseinrichtungen)
–	–	–	–	20	Informatik

Investitionen Immobilien

	Verpflichtungskredite		Investitionsausgaben				
	bewilligt	beantragt *	vor 2008	V 2008	FP 2009	FP 2010	FP 2011
Total	1 032,1	195,4	602,9	156,2	134,0	53,5	7,9
Objektkredite (für Vorhaben über 20 Millionen)	658,1	81,7	440,3	100,4	103,2	35,3	2,0
Früher bewilligt	658,1	–	440,3	89,9	62,2	5,1	2,0
Beantragt	–	81,7	–	10,5	41,0	30,2	–
Objektkredite (für Vorhaben 10 bis 20 Millionen)	41,4	10,4	13,9	6,9	5,7	2,4	–
Früher bewilligt	41,4	–	13,9	3,9	0,7	–	–
Beantragt	–	10,4	–	3,0	5,0	2,4	–
Objektkredite (für Vorhaben 3 bis 10 Millionen)	122,3	27,9	74,7	28,2	16,9	12,8	4,7
Früher bewilligt	122,3	–	74,7	18,4	7,6	4,7	4,3
Beantragt	–	27,9	–	9,8	9,4	8,1	0,4
Rahmenkredite (für Vorhaben bis 3 Millionen)	210,4	75,4	74,1	20,8	8,1	3,0	1,2
Früher bewilligt	210,4	–	74,1	7,3	2,3	–	–
Beantragt	–	75,4	–	13,5	5,9	3,0	1,2

* BRB vom 27.6.2007

33 Finanzplanung

331 Investitionsplan und Verpflichtungskredite für Immobilien

Gemäss Verordnung der Bundesversammlung vom 18. Juni 2004 über die Verpflichtungskreditbegehren für Grundstücke und Bauten (SR 611.051) bildet das Verpflichtungskreditbegehren zum Bauprogramm des ETH-Bereiches einen Bestandteil des jährlichen Voranschlags des Bundes und wird in die Budgetbotschaft aufgenommen.

Für das *Bauprogramm 2008* des ETH-Bereiches werden Verpflichtungskredite von *195,4 Millionen* beantragt.

Von den Verpflichtungskrediten entfallen auf:

- Vorhaben von mehr als 10 Millionen 92,1 Mio.
 - Vorhaben bis 10 Millionen 103,3 Mio.
- Die Grossvorhaben von mehr als 10 Millionen werden nachfolgend beschrieben und begründet.

- *ETH Zürich, Areal Hönggerberg* 51,0 Mio.
HPL, Neubau Life Science

Die ETH Zürich beabsichtigt in der strategischen Planung 2008-2011 den Ausbau ihrer Forschungstätigkeiten im Bereich der Life Science. Zur Entwicklung dieses strategischen Bereichs in der zukünftigen Science City auf dem Areal Hönggerberg wird bis ins Jahr 2011 das Labor- und Forschungsgebäude HPL gebaut. Das Gebäude mit integrierter Labortierhaltung und hochwertiger technologischer Ausstattung kommt in räumlicher Nähe zu den Departementen Biologie, Chemie und angewandte Biowissenschaften zu stehen. Mit diesem Neubau wird eine Plattform für Labortier-

forschung geschaffen, die zu einer Konzentration der fachbereichsübergreifenden Forschung an Labortieren sowie zu einem optimalen technischen Know-how-Transfer unter den Forschenden der ETH Zürich, den Forschungsgruppen des Departements Umweltwissenschaften und des neu gegründeten Departements Biosysteme und der Universität Zürich führen wird.

Mit dem Neubau HPL kann der Forschung eine Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden, welche dem heutigen Stand entspricht. Für Forschung und Lehre sowie für die Unterbringung von Spin-Off-Firmen während der Unterstützungsphase werden ca. 8 000 m² Hauptnutzfläche benötigt. Dazu kommen Flächen für eine Tieranlage von ca. 40 000 Tieren.

Die oberirdisch angeordneten Büro- und Laborbereiche lassen sich aufgrund des speziell dafür entwickelten Gebäudekonzepts flexibel den jeweiligen Raumbedürfnissen anpassen. Diese Flexibilität ist notwendig, weil sich im Lebenszyklus des Gebäudes die Anforderungen der Nutzer an die Raumstrukturen häufig verändern werden. In den Untergeschossen befinden sich die Räume für die Labortierhaltung. Die Anordnung und Ausbildung der Räume soll die Kommunikation und Zusammenarbeit der Forschungseinheiten unterstützen und fördern. Zum geplanten Bezugstermin im Jahre 2011 können bis zu 6 Professuren und 3 Assistenzprofessuren aus unterschiedlichen Bereichen der Life Science sowie weitere Teams ihre Arbeitsplätze beziehen.

- *ETH Zürich, Areal Hönggerberg* 30,7 Mio.
HPP, Gesamtanierung und Aufstockung

Die technische Infrastruktur des aus dem Jahre 1973 stammenden Hochhauses HPP erfüllt heute die Anforderungen

an einen störungsfreien und energiesparenden Hochschulbetrieb nicht mehr. Mit der umfangreichen Gesamtsanierung wird die Lebensdauer der Gebäudeteile um mindestens 30 Jahre verlängert. Das Gebäude wird weiterhin als Seminar- und Praktikumsgebäude für das Departement Physik sowie als Rochadengebäude gebraucht. Durch seine massive Konstruktion, die für Laboreinbauten ausreichende Raumhöhe und die kleinflächige Nutzungszuteilung auf einzelne Geschosse ist es dazu bestens geeignet.

Die baulichen Massnahmen umfassen die Sanierung der Gebäudehülle (Erfüllung des MINERGIE Standards), die Gesamtsanierung der technischen Anlagen und Beleuchtung sowie Anpassungen bei der Tragstruktur. Durch die Bildung von offenen Zonen für Studierendenarbeitsplätze und die Überarbeitung der Elektroanlagen werden eine Erhöhung des Nutzflächenanteils und eine Verringerung der Verkehrsfläche angestrebt. Die künftige Nutzung ergibt eine Fläche von 5 611 m² HNF mit 95 Labor- und 103 Büroarbeitsplätze. Als Energiesparmassnahme und zur Verbesserung der Logistik wird der Eingangsbereich optimiert. Zudem wird eine integrale Schadstoffsanierung durchgeführt und die Erdbebenertüchtigung sichergestellt. Der Energiebedarf kann durch die Sanierung um bis zu 60 Prozent gesenkt werden.

- *ETH Zürich, Areal Hönggerberg* 10,4 Mio.
HIL, Sanierung Brandschutz und Raumoptimierung

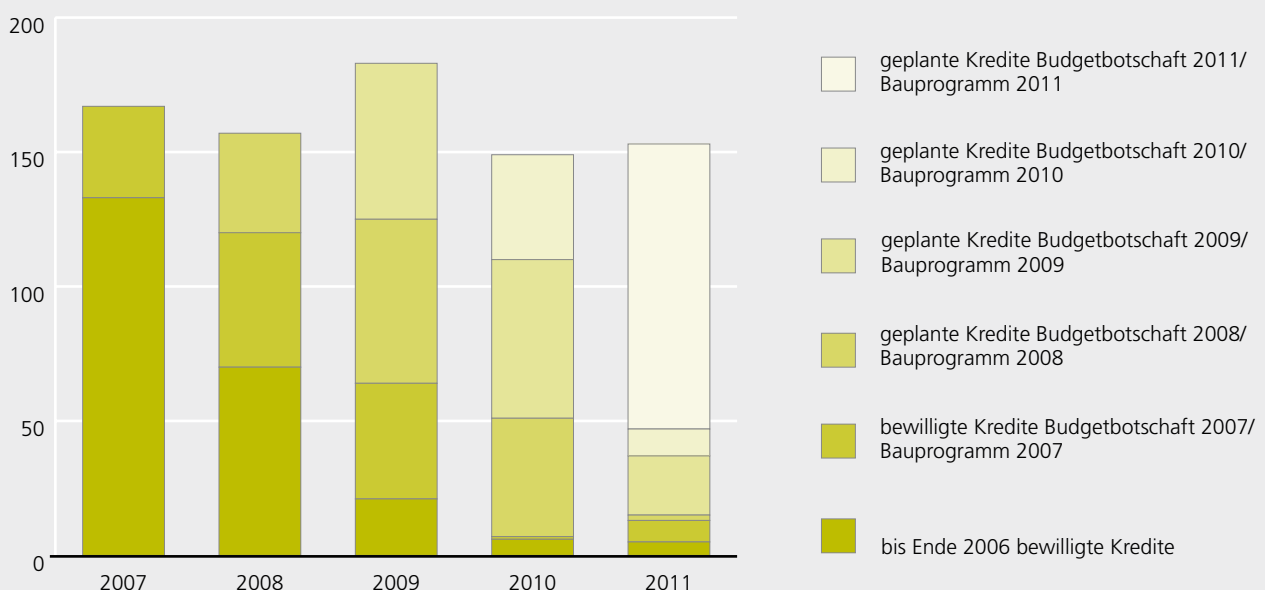
Mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge kam es im Departement Architektur zu räumlichen Engpässen. Die Optimierung der Raumnutzungen im Lehr- und Institutsgebäude HIL erfolgen aufgrund dieser neuen Anforderungen an den Hochschulbetrieb. Gleichzeitig werden die Auflagen des Brandschutzes erfüllt.

Der Schwerpunkt der Optimierung liegt nicht nur primär darin, mehr Fläche zu generieren. Die beabsichtigten Eingriffe zielen auch auf verbesserte Abläufe, bessere Orientierung sowie, wie bereits erwähnt, das Erfüllen der Brandschutzanforderungen. Der Flächengewinn beträgt 1 417 m².

Für Vorhaben bis 10 Millionen Franken wird ein Kredit von 103,3 Millionen beantragt. Diese Vorhaben sind in einer Objektliste aufgeführt und begründet. Darin enthalten sind gemäss Art. 15 Abs. 1 lit. b VILB spezifizierte Objektkredite für Projekte zwischen 3 und 10 Millionen, welche mit einer Bedürfnisformulierung und mit einem Projekt mit Kostenvoranschlag hinterlegt sind. Bei einem Grossteil dieser Projekte handelt es sich um Sanierungen, welche aus Sicherheitsgründen, zur Wert- und Funktionserhaltung oder um behördliche Vorgaben zu erfüllen notwendig sind, oder um Projekte zu Anpassungen von Objekten an neue Nutzungen, die so wieder einer weiteren Nutzungsphase zugeführt werden.

Zudem enthalten ist ein Rahmenkredit, welcher zur Abwicklung von Projekten unter 3 Millionen, für die Werterhaltung und für die Wertvermehrung am bestehenden Immobilienbestand, für

Finanzbedarf einzelner Bauprogramme in Mio



Jährlicher Finanzbedarf Immobilien (Investitionen) gegliedert nach Bauprogrammen.
Die Grafik zeigt die gesamten Aufwendungen, inklusive Drittmittel und Anteil Betriebseinrichtungen.

Quelle: Investitionsplan Immobilien im ETH-Bereich 2008–2011 vom 23./24.5.2007

die Durchführung des Immobilienmanagements und von unvorhergesehenen und dringlichen Bauprojekten benötigt wird. Unvorhergesehene und dringliche Bauprojekte sind Projekte, die beim Erstellen des Bauprogramms noch nicht bekannt sind oder deren Ausmass noch nicht genau definiert werden kann. Die Kredite werden erst bei einem konkret nachgewiesenen Bedarf objektweise eröffnet und sind deshalb im jährlichen Finanzbedarf nicht einzeln spezifiziert.

Die mit diesem Verpflichtungskreditantrag unterbreiteten Bauvorhaben folgen der vom Leistungsauftrag 2004-2007 sowie dem heutigen Stand des Leistungsauftrages 2008-2011 abgeleiteten Strategischen Planung des ETH-Rats für die Jahre 2008-2011 und den Mehrjahresplänen der jeweiligen Institutionen (Entwicklungspläne). Die Projekte leisten einen entsprechenden Beitrag zur Strategieumsetzung. Den beratenden Kommissionen der eidgenössischen Räte stehen die ausführlichen Dokumentationen zur Verfügung.

Sämtliche Vorhaben wurden vom ETH-Rat hinsichtlich ihrer Wichtigkeit, ihrer Dringlichkeit und ihrer Finanzierbarkeit geprüft. Ebenfalls erfolgte eine Prüfung der jeweiligen Projektierungsreife. Ein zeitlicher Aufschub wäre für Lehre und Forschung nachteilig. Ein Grossteil der Vorhaben dient zudem der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags zur Wert- und Funktionserhaltung beim Immobilieneigentum des Bundes.

Die notwendigen Mittel sind im Voranschlag 2008 und im Finanzplan 2009-2011 des Bundes (BBL) eingestellt. Für den ETH-Bereich sind die Investitionen im Investitionsplan Immobilien 2008-2011 aufgeführt. Die entsprechenden Mittel sind in den Finanzplanungen der einzelnen Institutionen enthalten. Ergänzend werden für einzelne Projekte Drittmittel eingesetzt. Die

mit Drittmitteln auf Grundstücken des Bundes realisierten Bauten werden beim Bund aktiviert.

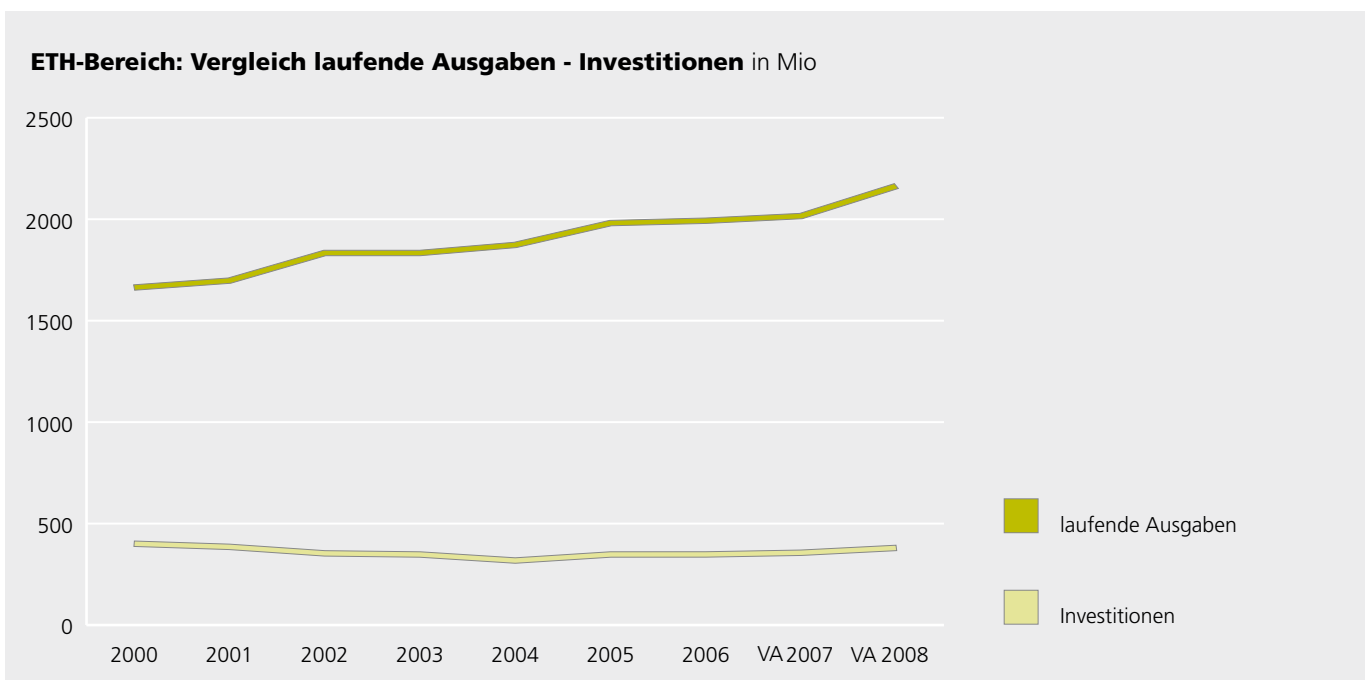
Erforderliche Anpassungen des Investitionsplans und der vorgesehenen Realisierungsabfolge zur Umsetzung von allfälligen Kürzungen erfolgen durch Priorisierung der Vorhaben in Autonomie der Institutionen des ETH-Bereiches oder durch die Nutzung der im Bundesbeschluss I vorgesehenen Möglichkeit einer unterjährigen Kreditverschiebung zwischen Finanzierungsbeitrag und dem Investitionskredit im Umfang von 10 Prozent des Investitionskredits.

Der voraussichtliche jährliche Finanzbedarf resultierend aus dem Bauprogramm 2008 ist in der Tabelle «Finanzbedarf einzelner Bauprogramme» grafisch kumuliert mit den bereits genehmigten und den geplanten späteren Bauprogrammen dargestellt.

Folgende der im Bauprogramm 2008 enthaltenen und in einem Gesamtkredit zusammengefassten zwei Vorhaben sowie der Rahmenkredit überschreiten die Schwelle von 20 Millionen und unterliegen damit der Ausgabenbremse gemäss Art. 159 Abs. 3 lit. b der Bundesverfassung:

— ETH Zürich, HPL Neubau Life Science Platforms	51,0 Mio.
— ETH Zürich, HPP Gesamtanierung und Aufstockung	30,7 Mio.
— Rahmenkredit für Vorhaben unter 3 Millionen	75,4 Mio.
Total der Ausgabenbremse unterstellte Immobilien des Bundes	157,1 Mio.

Die beantragten Verpflichtungskredite umfassen sämtliche aus Bundesmitteln finanzierte Investitionen in das Immobilieneigentum des Bundes. Durch Drittmittel finanzierte Investitionen



und im Baurecht von Dritten erstellte Bauten sind folglich nicht Teil der beantragten Verpflichtungskredite, erstere werden jedoch ebenfalls beim Bund aktiviert. Das Bauprogramm umfasst sowohl die werterhaltenden wie auch die wertvermehrenden Investitionen.

Geplante Investitionen in das Mobiliar und in die wissenschaftliche Erstausrüstung sowie in nutzerspezifische Betriebseinrichtungen und Forschungsanlagen betreffen das Eigentum des ETH-Bereiches und sind nicht Bestandteil des vorliegenden Verpflichtungskredites. Die Kostenanteile für Investitionen im Eigentum des Bundes und für Investitionen im Eigentum der Institutionen des ETH-Bereiches sowie allfällige Drittmittel sind in den Dokumentationen der Projekte jeweils separat ausgewiesen.

Dem EDI soll mit dem Bundesbeschluss I zum Voranschlag die Ermächtigung erteilt werden, innerhalb der Verpflichtungskredite des Bauprogramms 2008 Verschiebungen von maximal 2 Prozent des jeweils kleineren Verpflichtungskredites vornehmen zu können.

332 Mittelflussplan und Mittelbestand

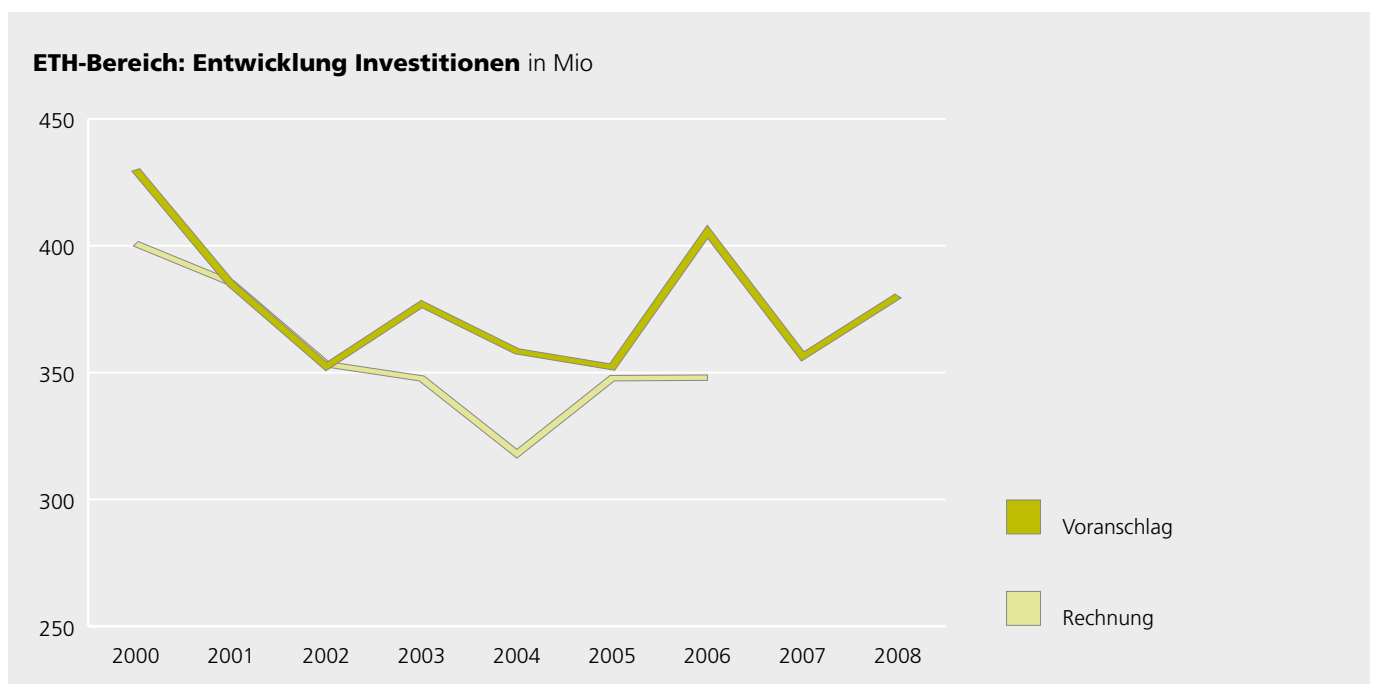
Die Mittelflussrechnung zeigt den Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten, aus Investitionsaktivitäten und aus Finanzierungsaktivitäten. Die Berechnung des Mittelflusses aus laufenden Aktivitäten (Zeile 6) erfolgt nach der indirekten Methode. Berücksichtigt sind – nebst den Aufrechnungen der nicht liquiditätswirksamen Vorgänge aus der Erfolgsrechnung – teilweise auch Veränderungen des Nettoumlaufvermögens aus den Planbi-

lanzen (wo erstellt; es gibt seitens des ETH-Rats keine Vorgabe an die ETH und die Forschungsanstalten bezüglich der Erstellung von Planbilanzen). Das Resultat liegt mit 178,9 Millionen leicht über dem Vorjahresniveau von 2007 (175,8 Mio.). Allerdings muss mit diesem auch ein deutlich höheres Investitionsvolumen (Mobilien, Informatik) finanziert werden (2008: 193,5 Mio. 2007: 161,9 Mio.). Die prognostizierte Deckungslücke (negativer Free Cash Zeile 12; - 29,6 Mio.) soll einerseits durch die Teil-Auflösung von Reserven aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes und andererseits durch eine geplante Reduktion der liquiden Mittel geschlossen werden.

Zum Mittelabfluss aus Investitionsaktivitäten gehören auch die mit Drittmitteln finanzierten Investitionen in Immobilien (total 30,6 Mio.) – wobei die ETH Zürich ihren Drittmittelanteil (15,6 Mio.) unter den Beiträgen in der Erfolgsrechnung ausweist (Teil des Mittelflusses aus laufenden Aktivitäten), da nach Auffassung der ETH Zürich aktuell die Möglichkeit der Aktivierung noch nicht definitiv gegeben ist.

Die Höhe der Desinvestitionen ist nicht voraussehbar. Auf eine Budgetierung des Erlöses aus dem Rückfluss für den Verkauf nicht mehr benötigter wissenschaftlicher Apparaturen etc. für 2008 wurde verzichtet.

Der Bundesbeitrag für die Unterbringung des ETH-Bereiches wird sowohl im Ertrag als auch im Aufwand in gleicher Höhe gezeigt. Dieser hebt sich innerhalb des Mittelflusses aus laufenden Aktivitäten gegenseitig auf.



Mittelflussrechnung und Mittelbestand

CHF	Zeilen Nr.	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008
		ETH-Bereich	ETH-Rat	ETH Zürich	ETH Lausanne
Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten					
<i>Cash Flow</i>					
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1	48 542 656	80 000	13 606 000	36 000 000
Abschreibungen	2	123 170 000	20 000	60 100 000	30 000 000
Diverse Abgrenzungen, Veränderungen aus Verbindlichkeiten	3	2 894 500	–	–	–
Cash Flow vor Veränderung Nettoumlaufvermögen	4	174 607 156	100 000	73 706 000	66 000 000
Zu-/Abnahme Nettoumlaufvermögen	5	4 283 344	–	1 000 000	–
Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten	6	178 890 500	100 000	74 706 000	66 000 000
Mittelfluss aus Investitionsaktivitäten					
Investitionen Immobilien	7	15 100 000	–	–	15 000 000
Investitionen Mobilien, Informatik	8	193 410 000	100 000	99 580 000	51 000 000
Investitionen Finanzanlagen	9	–	–	–	–
Desinvestitionen	10	–	–	–	–
Netto-Investitionen	11	208 510 000	100 000	99 580 000	66 000 000
Free Cash Flow (Zeilen 6 minus 11)	12	-29 619 500	–	-24 874 000	–
Mittelfluss aus Finanzierungsaktivitäten	13	-1 000 000	–	–	–
Bildung/Auflösung von Reserven	14	-5 745 500	–	–	–
Kreditrest per 31.12.	15	–	–	–	–
Herleitung Finanzierungsbeitrag des Bundes					
Gesamtaufwand	16	2 661 652 944	54 644 900	1 365 377 300	673 700 800
Netto-Investitionen	17	208 510 000	100 000	99 580 000	66 000 000
Diverse Erträge, Beitrag an Unterbringung	18	-916 991 600	-641 900	-470 327 300	-264 700 800
Div. Abgrenzungen, Bestandesveränderungen	19	-129 347 844	-20 000	-61 100 000	-30 000 000
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	20	-24 874 000	–	-24 874 000	–
Veränderung Reserven aus Finanzierungsbeitrag Bund	21	-5 745 500	–	–	–
Finanzierungsbeitrag des Bundes (Zeilen 16+17+18+19+20+21)	22	1 793 204 000	54 083 000	908 656 000	445 000 000

In einer eigenen von der Mittelflussrechnung losgelösten Rückrechnung wird der Finanzierungsbeitrag des Bundes für Betrieb und Investitionen (exkl. Bauten im Eigentum des Bundes) hergeleitet.

Der Anfangs- und der Schlussbestand des Fonds «Flüssige Mittel» und dessen Veränderung werden jeweils in der Rechnungslegung im Anhang aufgeführt. Die Veränderung des Fonds ist zudem integrierter Bestandteil (Zeile 19) der Herleitung des Finanzierungsbeitrags des Bundes.

Mittelflussrechnung und Mittelbestand

Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Voranschlag 2008	Zeilen Nr.	
PSI	WSL	EMPA	EAWAG		CHF
Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten					
<i>Cash Flow</i>					
316 656	550 000	-1 114 500	-895 500	1	Gesamtergebnis Erfolgsrechnung
27 000 000	750 000	4 100 000	1 200 000	2	Abschreibungen
1 900 000	–	994 500	–	3	Diverse Abgrenzungen, Veränderungen aus Verbindlichkeiten
29 216 656	1 300 000	3 980 000	304 500	4	Cash Flow
vor Veränderung Nettoumlaufvermögen					
3 283 344	–	–	–	5	Zu-/Abnahme Nettoumlaufvermögen
32 500 000	1 300 000	3 980 000	304 500	6	Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten
Mittelfluss aus Investitionsaktivitäten					
–	100 000	–	–	7	Investitionen Immobilien
31 500 000	1 200 000	7 480 000	2 550 000	8	Investitionen Mobilien, Informatik
–	–	–	–	9	Investitionen Finanzanlagen
–	–	–	–	10	Desinvestitionen
31 500 000	1 300 000	7 480 000	2 550 000	11	Netto-Investitionen
1 000 000	–	-3 500 000	-2 245 500	12	Free Cash Flow (Zeilen 6 minus 11)
-1 000 000	–	–	–	13	Mittelfluss aus Finanzierungsaktivitäten
–	–	-3 500 000	-2 245 500	14	Bildung/Auflösung von Reserven
–	–	–	–	15	Kreditrest per 31.12.
Herleitung Finanzierungsbeitrag des Bundes					
300 325 844	67 350 000	139 828 000	60 426 100	16	Gesamtaufwand
31 500 000	1 300 000	7 480 000	2 550 000	17	Netto-Investitionen
-80 198 500	-22 200 000	-62 928 000	-15 995 100	18	Diverse Erträge, Beitrag an Unterbringung
-31 183 344	-750 000	-5 094 500	-1 200 000	19	Div. Abgrenzungen, Bestandesveränderungen
–	–	–	–	20	Veränderung Fonds Flüssige Mittel
–	–	-3 500 000	-2 245 500	21	Veränderung Reserven aus Finanzierungsbeitrag Bund
220 444 000	45 700 000	75 785 500	43 535 500	22	Finanzierungsbeitrag des Bundes (Zeilen 16+17+18+19+20+21)

Mittelflussrechnung und Mittelbestand

CHF	Zeilen Nr.	Rechnung 2006 Anteil %	Voranschlag 2007 Anteil %	Voranschlag 2008 Anteil %			
Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten							
<i>Cash Flow</i>							
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1	237 356 928	42 079 357	48 542 656			
Abschreibungen	2	119 326 122	128 132 900	123 170 000			
Diverse Abgrenzungen, Veränderungen aus Verbindlichkeiten	3	44 128 199	-250 000	2 894 500			
Cash Flow vor Veränderung Nettoumlaufvermögen	4	400 811 250	16,6	169 962 257	6,4	174 607 156	6,4
Zu-/Abnahme Nettoumlaufvermögen	5	22 942 703		5 800 000		4 283 344	
Mittelfluss aus laufenden Aktivitäten	6	423 753 953	17,5	175 762 257	6,6	178 890 500	6,6
Mittelfluss aus Investitionsaktivitäten							
Investitionen Immobilien	7	199 159 158		26 000 000		15 100 000	
Investitionen Mobilien, Informatik	8	148 797 284		161 938 400		193 410 000	
Investitionen Finanzanlagen	9	449 223		-		-	
Desinvestitionen	10	-351 717		-		-	
Netto-Investitionen	11	348 053 947	14,4	187 938 400	7,1	208 510 000	7,7
Free Cash Flow (Zeilen 6 minus 11)	12	75 700 005	3,1	-12 176 143	-0,5	-29 619 500	-1,1
Mittelfluss aus Finanzierungsaktivitäten	13	8 000 000	0,3	-	-	-1 000 000	-0,0
Bildung / Auflösung von Reserven	14	13 246 771	0,5	-1 676 143	-0,1	-5 745 500	-0,2
Kreditrest per 31.12.	15	-	-	-	-	-	-
Herleitung Finanzierungsbeitrag des Bundes							
Gesamtaufwand	16	2 179 813 198	90,2	2 617 106 743	98,4	2 661 652 944	98,2
Netto-Investitionen	17	348 053 947	14,4	187 938 400	7,1	208 510 000	7,7
Diverse Erträge, Beitrag an Unterbringung	18	-536 795 125	-22,2	-955 344 200	-35,9	-916 991 600	-33,8
Div. Abgrenzungen, Bestandesveränderungen	19	-194 397 024	-8,0	-133 682 900	-5,0	-129 347 844	-4,8
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	20	70 453 233	2,9	-10 500 000	-0,4	-24 874 000	-0,9
Veränderung Reserven aus Finanzierungsbeitrag Bund	21	13 246 771	0,5	-1 676 143	-0,1	-5 745 500	-0,2
Finanzierungsbeitrag des Bundes (Zeilen 16+17+18+19+20+21)	22	1 880 375 000	77,8	1 703 841 900	64,1	1 793 204 000	66,4

Entwurf

**Bundesbeschluss
über den Voranschlag 2008 des
Bereichs der Eidgenössischen
Technischen Hochschulen
(ETH-Bereich)**

vom #. Dezember 2007

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
gestützt auf Artikel 35 des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991
über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Ge-
setz)¹,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 22. August
2007²,

beschliesst:

Art. 1

¹Der Voranschlag des Bereiches der Eidgenössischen Technischen Hochschulen für das Jahr 2008, der bei einem Gesamtertrag von 2 710 195 600 Franken und einem Gesamtaufwand von 2 661 652 944 Franken mit einem Gesamtergebnis von 48 542 656 Franken abschliesst, wird genehmigt

²Den vorgesehenen Nettoinvestitionen in Mobilien (inklusive Betriebseinrichtungen) und Informatik von 193 410 000 Franken wird zugestimmt.

Art. 2

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum.

¹ SR 414.110

² Im BBI nicht veröffentlicht

Eidgenössische Alkoholverwaltung

	Seite
41 Das Wichtigste in Kürze	43
42 Voranschlag der Erfolgsrechnung 2008	43
421 Allgemeines zur Erfolgsrechnung	43
422 Detailbemerkungen zur Erfolgsrechnung	43
423 Alcosuisse	45
43 Investitionen	45
Bundesbeschluss	46

41 Das Wichtigste in Kürze

Reinertrag

Der budgetierte Reinertrag 2008 beträgt 247,6 Millionen Franken. Er liegt 1,8 Millionen Franken über dem Voranschlag 2007 und entspricht der Rechnung 2006. Er geht zu 90 Prozent an die AHV/IV. Die Kantone erhalten 10 Prozent, den so genannten Alkoholzehntel. Sie müssen ihren Anteil zweckgebunden zur Prävention und Therapie von Alkohol- und anderen Suchtproblemen verwenden.

Rationalisierungen bei der EAV

Die EAV befindet sich seit Jahren in einem Veränderungsprozess. Stichwörter sind: Revision des Alkoholgesetzes im Jahr 1997; Einheitssteuersatz und Steuerlager für das Spirituosengewerbe 1999; Rationalisierungen bei der Überwachung der landwirtschaftlichen Spirituosenproduktion 2002; Senkung der Kosten des nebenamtlich beschäftigten Kontrollpersonals 2003; interne Reorganisationen mit Einsparung von Kaderstellen 2004 und 2005. Geplant sind Anpassungen bei der Besteuerung der Landwirte und Kleinproduzenten, was weitere Vereinfachungen im Kontrollwesen bringen soll. Parallel zu den Veränderungen konnte der Personalbestand stetig gesenkt werden.

42 Voranschlag der Erfolgsrechnung 2008

421 Allgemeines zur Erfolgsrechnung

Auf den 1.7.1999 wurde der Einheitssteuersatz von 29 Franken je Liter reiner Alkohol eingeführt. Damit sank die Steuerbelastung auf importierten Spirituosen, insbesondere Whisky, Cognac, usw. um 50 Prozent. In der Folge stieg der Konsum kurzfristig an. Der gesamte Ertrag der EAV scheint nun am Plafond in der Grössenordnung von rund 280 Millionen Franken angelangt zu sein.

Der gesamte Aufwand der EAV ist mit 30,5 Millionen Franken im Voranschlag 2008 gut 0,2 Millionen tiefer als im Voranschlag 2007, der bereits ein Sparbudget ist. Das liegt vor allem am gesunkenen Personalaufwand.

Die Verkaufsfrachten beim Verkauf von Ethanol in der Grössenordnung von zwei Millionen Franken wurden bisher im übrigen Sachaufwand (Position 56) verbucht. Diese Kosten sind von der Verwaltung nicht beeinflussbar, weil sie vom Ethanolabsatz abhängig sind. Die Transparenz von Voranschlag und Rechnung wird verbessert, wenn sie als Erlösminderung beim Ertrag (Position 73) verbucht werden. In der zu Vergleichswecken aufgeführten Rechnung 2006 und dem Voranschlag 2007 wurden diese Änderungen ebenfalls vorgenommen. Damit ist die Vergleichbarkeit des Budgets 2008 mit den anderen Zahlen gesichert.

422 Detailbemerkungen zur Erfolgsrechnung

Position 4: Personalaufwand

Der Personalaufwand ist tiefer budgetiert als im Voranschlag 2007. Geplant sind 147 Stellen gegenüber 151 im Jahr 2007. Die EAV beschäftigt zusätzlich ca. 220 Personen Kontrollpersonal im Nebenamt mit geringem Beschäftigungsgrad sowie zehn Lernende. Eine Teuerungszulage gemäss der Weisung des Bundesrates ist budgetiert.

Position 5: Sonstiger Sachaufwand

Darunter fallen insbesondere:

- zu 51: Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing
Unter dieser Position sind budgetiert: Gebäudeunterhalt in Bern und in den Betrieben von Alcosuisse. Es fallen dringende Reparaturen an den Liegenschaften in Bern an. Ausserdem budgetiert in dieser Position sind Unterhalt und Miete von Kesselwagen (Alcosuisse). Generell gilt: Dem Aufwand von Alcosuisse steht ein Erlös beim Ethanolverkauf gegenüber.
- zu 53: Verwaltungsaufwand
Dazu gehört der Aufwand für Büromaterial, Mobiliar und Drucksachen, Dokumentationen, Post- und Bankspesen, Telekommunikation, Porti sowie allfällige Betriebs- und Gerichtskosten. Gegenüber dem Voranschlag 2007 fallen Mehrkosten bei Mobiliar und Büromaschinen an, dafür können dank besseren Konditionen bei der Telekommunikation Einsparungen erzielt werden.
- zu 54: Informatikaufwand
Ab 2007 werden die Dienstleistungen des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation der EAV belastet. Es handelt sich somit um einen Aufwandstransfer vom Bundesbudget zum Budget EAV. Zudem entstehen Folgekosten bezüglich Wartung von neuen Softwaresystemen.
- zu 55: Sonstige Dienstleistungen und Honorare
Die Sprachdienste der EAV wurden im EFD zentralisiert. Hier entstehen Mehrkosten für Übersetzungsdienstleistungen. Diese Ausgaben werden durch Einsparungen beim Personal kompensiert (Pos 4).
- zu 56: Übriger Sachaufwand
Hier sind namentlich verbucht: Laborbedarf, angewandte Forschung und Kommunikation. Der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr entsteht durch einen erhöhten Kommunikationsbedarf in Verbindung mit dem nationalen Alkoholprogramms des Bundesamtes für Gesundheit und durch die Zusammenarbeit mit Agroscope im Bereich Spirituosen und Alkohol.

Position 6: Alkoholprävention (Artikel 43a Alkoholgesetz)

Die Zunahme des risikoreichen Alkoholkonsums, insbesondere bei jungen Personen, ist Besorgnis erregend. Darum ist die Prävention von grosser Bedeutung. Um Alkoholproblemen vorzubeugen, werden an gesamtschweizerische und interkantonale Organisationen und Institutionen Beiträge ausgerichtet. Ab dem Jahr 2008 ist vorgesehen, verschiedene Präventionsprojekte im Rahmen des nationalen Alkoholprogramms zu finanzieren. Deshalb wurde das Präventionsbudget erhöht.

Erfolgsrechnung

CHF	Rechnung 2006	Voranschlag 2007	Voranschlag 2008
Total Aufwand	29 966 519	30 725 000	30 500 000
4 Personalaufwand	21 361 683	21 391 000	20 680 000
40 Personalbezüge	17 989 358	17 350 000	17 050 000
41 Sozialversicherungsbeiträge	1 016 305	1 019 000	994 000
42 Personalversicherungsbeiträge	1 418 103	1 944 000	1 573 000
43 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	115 059	115 000	108 000
45 Personalbeschaffung	8 800	–	10 000
46 Aus- und Weiterbildung	163 362	220 000	210 000
47 Spesenentschädigungen	619 236	700 000	690 000
48 Übriger Personalaufwand	31 460	33 000	35 000
49 Hilfskräfte	–	10 000	10 000
5 Sonstiger Sachaufwand	6 764 086	7 434 000	7 325 000
51 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing	1 159 176	1 486 000	1 344 000
52 Wasser, Energie, Betriebsmaterial	283 986	307 000	300 000
53 Verwaltungsaufwand	616 053	820 000	840 000
54 Informatikaufwand	778 385	1 009 000	1 055 000
55 Sonstige Dienstleistungen und Honorare	52 535	135 000	305 000
56 Übriger Sachaufwand	404 284	469 000	590 000
57 Debitorenverluste	313 994	20 000	25 000
59 Handelsrechtliche Abschreibungen	3 155 673	3 188 000	2 866 000
6 Alkoholprävention (Artikel 43a AlkG)	1 840 750	1 900 000	2 495 000
Total Ertrag	277 434 916	276 525 000	278 100 000
7 Ertrag	277 839 177	277 174 000	278 510 000
70 Verkauf Ethanol/Kernobstbrand	49 204 307	49 012 000	49 900 000
30 Warenaufwand Ethanol/Kernobstbrand	-39 428 293	-38 676 000	-39 400 000
71 Gebühren	681 896	699 000	720 000
72 Rückerstattungen	-4 181 517	-3 740 000	-4 445 000
73 Verkaufsfrachten	-2 201 497	-1 945 000	-1 930 000
74 Andere Entgelte	388 943	413 000	420 000
75 Vermögenserträge	5 041 962	4 803 000	5 495 000
76 Fiskaleinnahmen	267 492 149	265 950 000	267 500 000
77 Verkauf/Vermietung Alkoholtransportbehälter	546 225	498 000	50 000
79 Übriger Ertrag	295 002	160 000	200 000
8 Betriebsfremder Erfolg	- 404 261	- 649 000	- 410 000
80 Betriebsfremder Erfolg	- 729 246	-1 000 000	- 700 000
82 Liegenschaftserfolg	324 985	351 000	290 000
Reinertrag	247 468 397	245 800 000	247 600 000

Position 76: Fiskaleinnahmen

Abgesehen von der kurzen Erfolgsgeschichte der Alcopops, die den Gesamtkonsum an Spirituosen massgeblich beeinflusst hatten, nun aber vom Markt verschwunden sind, ist die gesamte konsumierte Menge leicht steigend. Der Spirituosenkonsum pro Kopf der Bevölkerung ist im 2006 von 3,8 auf 3,9 Liter 40% vol gestiegen.

Position 8: Betriebsfremder Erfolg

Darunter fallen klar abgrenzbare, einmalige und besondere Aufgaben, namentlich das Projekt Biofuel von Alcosuisse. Ziel dieses Projekts ist es, dem Benzin fünf Prozent schweizerisches Bioethanol beizumischen. Damit wird ein nachhaltiger Beitrag zur Reduktion der CO₂-Belastung geleistet. Der Vorteil von Ethanol gegenüber Benzin ist, dass es erneuerbar ist und bei der Verbrennung weniger CO₂ generiert, weil in der Schweiz aus Holz gewonnen.

423 Alcosuisse

Alcosuisse hat innerhalb der EAV den Status eines Profitcenters. Es handelt, importiert und verkauft Ethanol (hochgradiger Alkohol) in der Schweiz. Alcosuisse hat auch den Auftrag, die Denaturierung von Ethanol zu industriellen Zwecken sicherzustellen. Die Denaturierung an der Lieferquelle ist das wichtigste Instrument, um die Märkte des zu steuernden Ethanols zu Trinkzwecken (z.B. für Liköre) und des nicht zu steuernden Industrialkohols zu trennen. Alcosuisse erhebt die Alkoholsteuer auf Trink-Ethanol. Es beschäftigt 27 Personen und betreibt zwei Betriebe, in Delémont und in Schachen (LU) und ist seit dem Jahr 2000 nach der Norm ISO 9001 zertifiziert.

Ethanolhandel

Agrarethanol bestätigt seine Position unter den erneuerbaren Rohstoffen. Der Voranschlag von Alcosuisse sieht eine Verkaufsmenge von 425 000 Hektoliter 100% vol vor. Die Einnahmen belaufen sich auf rund 48 Millionen Franken. Aufgrund der massiven Preiserhöhung von Ethanol auf dem internationalen Markt hat Alcosuisse im Budget 2008 eine Preiserhöhung eingerechnet. Die Marktlage ist weiterhin sehr angespannt, insbesondere wegen dem weltweiten hohen Bedarf an Bioethanol zu Treibstoffzwecken. Rund 30 Prozent des Ethanols liefert Borregaard Schweiz AG in Attisholz. Dieses Ethanol wird aus Vergärung und Destillation von Nebenprodukten der Zellulosefabrikation gewonnen.

Bioethanol als Treibstoff

Alcosuisse ist in der Entwicklung der Produktion von Bioethanol tätig und erarbeitet ein Mischungskonzept mit Benzin. Bioethanol wird zurzeit in beschränkter Menge von der Firma Borregaard Schweiz AG in Attisholz, mit Unterstützung von Alcosuisse, hergestellt. Die Verteilung an die Tankstellen erfolgt ab den Alkoholbetrieben von Delémont und Schachen. Es ist vorgesehen, das Tankstellennetz für Benzin mit 5 Prozent Bioethanol erheblich zu erweitern. Die Entwicklung dieses Marktes ist abhängig vom Marktverhalten der Treibstoffhändler, aber vor allem auch von der Art, wie die vom Parlament beschlossene Steuerbefreiung der Biotreibstoffe umgesetzt wird.

43 Investitionen

Für Investitionen sind 2 Millionen Franken vorgesehen. In die Betriebe von Alcosuisse in Delémont und Schachen LU werden 1,4 Millionen Franken investiert. Es geht vorwiegend um die Installation einer eichfähigen Tankniveaumessung und um die Anbindung an das neue Softwaresystem von Alcosuisse. 0,4 Millionen Franken entfallen auf Informationstechnologie der Zentralverwaltung und 0,2 Millionen werden im Labor in den Ausbau der Analytik von Treibstoffethanol investiert.

Globalbudget Alcosuisse

CHF	Rechnung 2006	Voranschlag 2007	Voranschlag 2008
7 Verkauf Ethanol/Kernobstbrand	49 204 307	49 012 000	49 900 000
Analysegebühren/Dienstleistungen	461 386	420 000	447 000
Verkauf/Vermietung Alkoholtransportbehälter	546 225	498 000	50 000
Verkaufsfrachten	-2 201 497	-1 945 000	-1 930 000
Total Einnahmen	48 010 421	47 985 000	48 467 000
3 Warenaufwand Ethanol/Kernobstbrand	39 428 293	38 676 000	39 400 000
Nettoerlös	8 582 128	9 309 000	9 067 000
4 Löhne/Sozialleistungen	3 175 447	3 071 000	3 182 000
5 Unterhalt Gebäude/Einrichtungen/Fahrzeuge	923 247	1 062 000	1 042 000
Wasser/Energie/Betriebsmittel	170 427	181 000	172 000
Verwaltungskosten	71 500	88 000	98 000
Übriger Sachaufwand	142 127	70 000	60 000
Abschreibungen	1 807 708	2 005 000	1 678 000
Aufwand	6 290 456	6 477 000	6 232 000
Ergebnis	2 291 672	2 832 000	2 835 000

Entwurf

**Bundesbeschluss
zum Voranschlag der Eidgenössischen
Alkoholverwaltung
für das Jahr 2008**

vom #. Dezember 2007

*Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 22. August
2007,*

beschliesst:

Art. 1

Der Voranschlag der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für die
Zeit vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008, bestehend aus

- a. dem Voranschlag der Erfolgsrechnung, abschliessend mit
einem
 - Ertrag von 278 100 000 Franken,
 - einem Aufwand von 30 500 000 Frankenalso mit einem Reinertrag von 247 600 000 Franken, und
- b. den Investitionen von 2 115 000 Franken,

wird genehmigt.

Art. 2

Dieser Beschluss untersteht nicht dem Referendum.